

Volkswacht

für Schlesien

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Nachschlüssel: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.
Postfach-Konten: Postfach-Amt Breslau Nr. 3632.

Anzeigenpreis: 10 Pf. für die gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien
20 Pf. auswärts 45 Pf. Stellenangebote 8 Pf. Familienanzeigen,
Ehevermittlungen, Verlobungs- und Hochzeitsanzeigen 5 Pf.
Stich-Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für
die nächste Nummer müssen bis Samstag 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-
redaktion (Ringstraße 4/6) sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Bezugpreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 8 mal und ist
durch die Haupt-Redaktion, Ringstraße 4/6, durch die
Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Hauptstraße Nr. 5, durch die Einzel-
verkäufer, Hauptstraße 14/15, sowie durch alle Aus-
wärtigen zu beziehen. Preis pro Jahrgang 10 Mark, im Voraus zu
entrichten wöchentlich 1/10 Mark, monatlich 1/30 Mark. Durch die
Post frei ins Haus 2,06 Goldmark.

Die deutsche Stellungnahme in London.

Die deutsche Delegation auf dem Weg nach London.

London, 2. August. (Eigener Drahtbericht.) Der englische
Ministerpräsident hat der deutschen Botschaft in London am
Sonntag nachmittag nach Beendigung der Volkstanzung die
Einladung an die Reichsregierung zur Entsendung von Dele-
gation übermitteln. In dem Schreiben wird ausdrücklich darauf
verwiesen, daß Deutschland mit den Alliierten über die Durch-
führung des Sachverständigenratens verhandeln soll.

Die deutsche Delegation für die Londoner Konferenz
setzt sich aus dem Reichsminister Marz, dem Außenminister Dr.
Stresemann und dem Reichsfinanzminister Dr. Lohse als
Hauptmitglieder zusammen. Ferner gehören der Dele-
gation an: Ministerialdirektor von Schubert und Legations-
rat Wiesel vom Auswärtigen Amt, Staatssekretär in der
Reichsfinanzlei, Bracht, der Ministerialrat in der Reichs-
finanzlei, Kiep, der Pressesekretär der Reichsregierung, Mini-
sterialdirektor Dr. Spieder, der Ministerialdirektor im Aus-
wärtigen Amt, Gaus, Gehänder Ritter und Legationsrat
von Friedberg vom Auswärtigen Amt, Staatssekretär
Fischer und Ministerialdirektor Kuppel vom Reichsfinanz-
ministerium, Staatssekretär Rogg vom Reichswehrministerium,
Staatssekretär Dr. Trendelenburg vom Reichswirtschafts-
ministerium, Graf Adelmann vom Reichsministerium für die
besetzten Gebiete, Staatssekretär Weismann vom Preussischen
Staatsministerium und Staatsrat Dr. Schmelzle vom Bay-
rischen Ministerium des Innern.

Die deutsche Delegation zur Londoner Konferenz
wird, nachdem die deutsche Regierung die am Sonntag über-
mittelte Einladung angenommen hat, am Montag vormittag in
der neunten Stunde von Berlin abreisen und
danach am Dienstag vormittag in London eintreffen.

Die Reichsregierung hat sich unter dem Vor-
sitz des Reichspräsidenten am Sonntag vormittag
mit den Richtlinien befaßt, die von der deutschen Delegation
während der Londoner Verhandlungen beachtet werden sollen.

Theaterdonner der deutschnationalen Presse.

In dem Augenblick, wo deutsche Regierungsvertreter
zur Verhandlung auf die Londoner Konferenz reisen, hält
es die deutschnationale Presse für einen Beweis von be-
sonderem Takt und vielleicht gar noch für eine Stärkung
der deutschen Verhandlungsstellung, wenn sie die Kon-
ferenz und ihre Beschlüsse pöbelhaft beschimpft. Die
„Schlesische Ztg.“ z. B. leistete sich jeden Sonntag,
von einem „Rauberkongreß“ zu sprechen. Das hat
sie sich in den Zeiten nicht erlaubt, als in London und
Paris nicht Vazifisten mit Deutschland verhandelten,
sondern Männer wie Poincaré distanzten und maßhalten
sahen. Aber jetzt ist vom deutschnationalen Standpunkt
auch mehr Anlaß dazu vorhanden, da mit der Ver-
ständigung die nationalistische Hege als
partei-politisches Geschäftsideen wird. Und
dann kann man die Arbeiter auf die Dauer nicht mehr
durch Ablenkung auf den äußeren Feind von der Wahrung
ihrer Interessen gegenüber den Ausbeutern im eigenen
Land abhalten. Daher der Schmerz und die Wut. Daher
lächerliche Beschimpfungen zum Beispiel unseres Genossen
Löbe, weil er sich in Paris „angebeiert“ habe —
während der Wortlaut der Rede zeigte, daß Löbe in
Paris auch gegen die dortigen Reaktionäre mutige Worte
sagte! Besonders albern sind einige Bemerkungen über
die Internationale, deren Aufrufe die „Schlesische
Zeitung“ zwar beschimpft, aber offenbar nicht liebt, und
deren leitende Männer sie denunziert, dabei aber nicht
einmal richtig beim Namen kennt. Sonst würde sie den
angeblüh von den deutschen Sozialisten mißbilligten In-
halt eines Aufrufs zum Ausbruch des österrussischen-erbis-
chen Konflikts z. B. in der gestrigen Rede unseres
Genossen Eduard Bernstein wiederfinden. Sonst würde
sie auch nicht behaupten, daß Macdonald noch Vorstands-
mitglied der Internationale wäre, da ihre Säkung aktive
Minister von solchen Posten ausschließt. Macdonald
hatte diesen Posten freilich lange und wird ihn auch
wieder haben. Die „Schlesische“ glaubt, daß Reichstags-
wahlen nach London noch weiter nach rechts führen
würden. Wir sind bereit, die Probe auf
das Exempel zu machen. Aber es ist ihr ja nicht
ernst. Im Reichstag hat der deutschnationale Professor
Hoeßlich schon Verhandlungen mit dem „Rauberkon-
greß“ ausdrücklich gebilligt. Wozu als der Theater-
donner? Rückgebühret?

„Den Poincaristen die letzten Felle weggeschwommen.“

Der Sieg der demokratischen Schiedsgerichtsidee.

Paris, 3. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Pariser
Links-Pressen spricht in ihren Kommentaren, die sie den Lon-
doner Beschlüssen widmet, von einem großen Sieg der demo-
kratischen Idee der obligatorischen Schieds-
gerichtsbarkeit, der künftig die Regelung aller Meinungs-
verschiedenheiten, die sich aus der Durchführung des Dawes-
Planes, sei es zwischen den Alliierten unter sich oder zwischen
diesen und Deutschland ergeben könnten, vorbehalten sei. Sie
sehen darin einen starken persönlichen Erfolg Herrriots, dessen
Geduld und hohe Energie es gelungen sei, alle Hindernisse zu über-
winden und eine Lösung zur Annahme zu bringen, die den berech-
tigten Ansprüchen und den Interessen aller Beteiligten einsehlich-
lich Deutschland in vollem Umfange gerecht werde. So meint die
parisische „Tribune“, in den Beschlüssen der Lon-
doner Konferenz habe endlich die Verwirklichung der von
Herrriots verfochten und die Politik des gelunden Menschenver-
standes einen dankwürdigen Sieg davongetragen. „Deuxième“
bezeichnet es als das große Verdienst Herrriots, daß er Frankreichs
Befreiung gerettet habe. Alle Völker einschließlich Amerika würden
sich nunmehr davon überzeugen, daß Frankreich, ohne eines seiner
Rechte aufzugeben, keine wahre Aufgabe begriffen habe und er-
neut in der Weltpolitik das Element des Friedens ge-
worden sei. Wenn nunmehr auch Deutschland die
Situation richtig erfaßt und einsehe, daß Frank-
reich, im Wohlstand der Sympathien der ganzen Welt, nichts ver-
lange als das, was ihm gebildet werde, dann könne man der
weiteren Entwicklung mit Ruhe entgegensehen. „Quotidien“
meint, den Anhängern Poincarés, die aus partei-politi-
schen Gründen ein Scheitern der Londoner Konferenz gewünscht
hätten, seien nunmehr die letzten Felle weg-
geschwommen. Die Wut der nationalistischen Presse zeige am
deutlichsten den tiefen Gegensatz zwischen den Methoden der letzten
Jahre, die Frankreich an der Vorgehensweise hätten, und der
neuen Politik der Demokratie, durch die allein Europa gerettet
werden könne. — Auch die im Lager der Demokratie stehenden
großen Informationsblätter wie „Journal“ und „Petit
Parisien“ erkennen heute Herrriots Verdienste restlos an.

Paris, 4. August. (Eigener Funfbbericht.)

Die Sozialistische Partei hatte am Freitag beschlossen, eine
Abordnung nach London zu entsenden, um sich mit der englischen
Arbeiterpartei über gewisse mit dem Reparationsproblem zu-
sammenhängende Fragen zu besprechen. Auf Grund des am
Sonntagabend auf der Konferenz zustandgekommenen Einigun-
gen zwischen den Alliierten wurde dieser Beschluß rückgängig ge-
macht. Bedingt der Abgeordnete Kurios ist am Sonntag in
Begleitung des Genossen Grundbach nach London abgereist, um
dort die entscheidenden Verhandlungen der Konferenz aus der
Nähe verfolgen zu können.

„Die Reparationsfrage kein politisches Problem mehr.“

Paris, 2. August. (Eigener Drahtbericht.) Herrriots hat
am Sonntag nachmittag in einer unmittelbar nach Schluß der
Vollkammer der Londoner Konferenz den Vertretern der Presse
gegebenen Erklärung seiner Genugtuung über die nach lang-
wierigen Verhandlungen endlich erzielte Verständigung Ausdruck
gegeben. Die Geduld und die unermüdlichen Bemühungen der
Delegation, so wie es aus, hätten ihrer Belohnung gefunden
in der Wiederherstellung der Verständigung zwischen den
Alliierten. Die Verpflichtungen Deutschlands seien kommerzia-
lisiert, und alle Schwierigkeiten, die sich in den Beziehungen
zwischen Deutschland und den Alliierten ergeben könnten, würden
auf schiedsgerichtliche Weise ihren Austrag finden
können. Die Reparationsfrage habe aufgehört,
ein politisches Problem zu sein, und da ihre Regelung
nunmehr auf eine positive und praktische Basis gestellt sei, werde
diese dadurch erleichtert.

Der amerikanische Staatssekretär in Berlin.

Berlin, 3. August. (Eigener Drahtbericht.) Der amerika-
nische Staatssekretär Hughes ist am Sonntag früh 7 Uhr mit
seiner Gemahlin in Berlin eingetroffen. Zu seinem Empfang
auf dem Bahnhof Friedrichstraße hatten sich der amerikanische
Botschafter in Berlin, Houghton mit dem Botschaftspersonal sowie
als Vertreter der Reichsregierung eine Abordnung des Aus-
wärtigen Amtes mit Staatssekretär v. Rathhahn an der Spitze,
eingefunden. Gegen 12 Uhr mittags hatete Hughes in Be-
gleitung des amerikanischen Botschafters dem Reichsprä-
sidenten einen Besuch ab und um 12 Uhr fand ihm und
seiner Gattin zu Ehren beim Reichspräsidenten ein Frühstück statt.
Unter den Gästen befanden sich auch Reichsminister Marz,
Außenminister Stresemann, mehrere andere Mitglieder der
Reichsregierung, der amerikanische Botschafter und verschiedene
deutsche Finanzmänner. Staatssekretär Hughes hat bei dieser
Gelegenheit sehr eingehende Unterhaltungen mit
Marz und Stresemann gehabt und man darf wohl an-
nehmen, daß diese Unterhaltungen im Zusammenhang
mit der Abreise der beiden Politiker nach London
und mit der Londoner Konferenz gestanden haben. Es ist der
offene Wunsch eines aktiven Mitgliedes einer Regierung, die mit
Deutschland im Kriege gelegen hat, in Berlin. Staatssekretär
Hughes wird am Montag abends über Bremen nach Amerika
rückkehren.

Ein nachdenklicher Ratschlag an die deutsche Delegation.

Aus mehreren Artikeln der Stresemannschen „Zeit“ leitet
der Pariser „Temps“, der neuerdings außenpolitisch vorbildhaft ist,
die Vermutung ab, daß die deutsche Regierung vor allem gegen
zwei der Londoner Beschlüsse Einsprüche erheben werde: Gegen
die Verpflichtung zur Leistung gewisser Naturalleistungen, die
Deutschland aufzulegen werden sollen, und dagegen, daß die militä-
rische Räumung der Ruhr abhängig gemacht werden soll von der
Unterbringung eines Teiles der deutschen Obligationen auf dem
Weltmarkt. Es sei eine wenig glückliche Idee gewesen, das
Ruhrgebiet in einzelne Zonen zu unterteilen und deren Räumung
durch Deutschland Schritt für Schritt erlassen zu lassen. Die
Konferenz würde wahrscheinlich besser daran getan haben, wenn
sie in dieser Frage die ursprüngliche Idee hätte. Aber wie die
Dinge jetzt einmal liegen, würden die Deutschen wenn sie dabei
gewinnen, wenn sie sich in der Räumungsfrage
auf den rein juristischen Standpunkt stellen
würden. Man würde ihnen in London dann wahrscheinlich die
Frage vorlegen, ob sie die Räumung der Ruhr als Bedingung der In-
staurierung des Dawes-Planes verlangten, was er wäre. Die
Erkenntnis der Reichsmöglichkeit der Delegation ist aber, daß
sie die Rechtmäßigkeit des Ruhrreimarranges bekennt. In dem
ersten Falle werde man der deutschen Regierung erwidern, daß
die Konferenz außerstande sei, einen bestimmten Termin für die
Räumung anzugeben, solange man nicht einmal wisse, ob die zur
Durchführung des Dawes-Planes erforderlichen deutschen Felle
im Reichstage die erforderliche Zweidrittelmehrheit finden oder
ob dazu eine Auflösung des deutschen Parlaments notwendig sei.
Im zweiten Falle sei eine Interpretation des 8. 18
des Anhanges II von Teil VIII des Friedensver-
trages nötig, die die Räumung unter Umständen er-
leichtern würde. Deutschland habe also alles Interesse daran, die Konferenz
nicht vor neue Schwierigkeiten zu stellen, sondern
an der positiven Aufgabe der endlichen Liquidation der Re-
parationsfrage mitzuarbeiten. In diesem Falle könne auch
das Problem der Naturalleistungen eine für
Deutschland günstige Lösung erfahren.

Die amerikanischen Gewerkschaften zur Präsidentenwahl.

New York, 3. August. (Eigener Funfbbericht.)
Der Exekutivrat der Gewerkschaften einschließlich ihrer
Führers Gompers hat die Unterstützung der Präsidentschafts-
kandidatur Lafolette beschlossen, ohne jedoch
damit einen allgemeinen Anschluß an die Progressiven ausdrücken
zu wollen.

Dieser Beschluß, dessen Bestätigung wir noch ab-
warten, wäre von großer Bedeutung für die amerikanische
Politik und damit für die Weltpolitik. Er ist die Folge
davon, daß die Demokratische Partei der Ver-
einigten Staaten in diesem Präsidentschaftsstampfs ihre
alten sozialreformerischen und pazifistischen Ideen noch
stärker verewässert hat als früher. Im letzten Wahlkampf
unterstützte Gompers, der mächtige Gewerkschaftsführer,
noch diese Demokratische (Wilson-) Partei, die damals
nach der Enttäuschung des Weltkrieges von den noch
weiter rechtsstehenden Republikanern (Harding und
Coolidge), den Gegnern der Bindung Amerikas im
Völkerbund, geschlagen wurde. Diesmal hat sich die
Demokratische Partei der reaktionären Welle so weit ange-
gepaßt, daß sie in der Völkerbundfrage nur noch eine
Vollstimmung mit unbestimmtem Termin verlangt.
Ihr Präsidentschaftskandidat ist der dem Bankhaus
Morgan nahestehende Jurist Davis, der durch den weit
links stehenden Vizepräsidentschaftskandidaten Bryan,
den Bruder des früheren Staatssekretärs, seine fehlende
Popularität nicht genügend auffrischen wird.

Da ist es begreiflich, daß auch gemäßigtere Arbeiter,
wie der bürgerlich gesinnte Gompers, zu der neuen
Partei von Lafolette übergehen, der sich per-
sönlich durch seinen Kampf gegen die Korrup-
tion verdient gemacht hat. Sein Vizekandidat ist ein
bisheriger Demokrat, er selber bisheriger Republikaner,
so daß beide alten Parteien viel Stimmen an ihn ver-
lieren werden. Auch die Deutsch-Amerikaner dürften
zahlreich für ihn eintreten, da er Revision von
Versailles verlangt, ohne freilich infolge seiner
vorwiegend innenpolitischen Interessen ein genaueres
ausenpolitisches Programm zu entwerfen.

Lafolette erleidet mit seiner Kandidatur die letzten
Hoffnungen auf eine Sonderkandidatur der Sozialisten,
die erst in den Anfängen der Parteibildung stehen, da
die Klassengegenstände in der Zeit ausgedehnten herren-
losen Landes noch nicht stark waren. Ob seine neue
Parteiorganisation nicht nur den Demokraten, sondern
auch den regierenden Republikanern den

Wird aus den Regeln nimmt, ist zweifelhaft, da diese in Coolidge und General Dawes, dem Vorsitzenden des Sachverständigenkomitees für die Reparationsfrage, zugehörige Kandidaten haben.

Wenn La Follette diesmal aber nicht siegt, dürfte der 65jährige seine persönliche Jugkraft kaum ein zweites Mal einsetzen können und damit auch seine auf zwei Wahlen gestellte Partei wieder zerfallen. Auf die Dauer wird gerade in den Vereinigten Staaten nach ihrem Eintritt in den durchorganisierten Hochkapitalismus die Arbeiterklasse sich nicht mit einer Partei gemäßigter Sozialreform begnügen, sondern nach den Überwindungen der unvernünftigen Kinderkrankheiten den ihnen organisierten politischen Einfluss der Sozialistischen Partei reich fortsetzen. — m.

Die Sozialistische Kulturwoche.

Leipzig, 2. August. (Eigener Drahtbericht.)

Am Sonntag vormittag nahm die Sozialistische Arbeiter-Kulturwoche mit der Tagung der Kinderfreunde ihren Anfang. In der ersten der acht Kinderfreunde der Reichsarbeitergemeinschaft der Kinderfreunde mit dem Slogan „Im Osten geht die Sonne auf“ und dem hochgehenden Kling der heile Kinderchor, Brüder zur Sonne, zur Freiheit! In dem am Sonntag eröffnete die Konferenz und besaß die neugegründeten der Organisations, Wirtschaft. Am Montag die Parteiverhandlung bestritt Crispian die Verammlung und wies auf die Aufgaben der Kinderfreunde gerade im Hinblick auf das Krieges- und Nachkriegesleben hin. Genosse Willmann wünscht im Namen der Arbeiter- und Kulturvereine die engen Zusammenhänge dieser Organisationen mit der Sozialdemokratischen Partei. Genosse Valera stellt die Mitarbeiter der österreichischen Kinderfreunde in Aussicht und Genosse Hansson bestritt die Tagung im Namen der amerikanischen Arbeiterkulturorganisationen.

Genosse Vohmann würdigt dann in einem Referate die bisherige Entwicklung der Kinderfreunde-Bewegung. Die Bewegung, die nicht immer volles Verständnis bei den Parteigenossen fand, hat sich in den letzten Jahren bereits große Fortschritte gemacht und entwickelt sich unabhängig aus dem Wirken der Arbeiterjugend und in Dienste der Arbeiterbewegung. Die bestehenden Arbeitsgruppen müssen organisatorisch zusammengefasst und vereinigt werden, das öffentliche Bildungsweken mehr und mehr zu vereinigen und die Erziehungsvereine zu fördern. Der Auftrag zur Gründung von Elternvereinen blieb bisher fast ergebnislos. Der Versuch einer Zusammenarbeit mit den Kommunisten ist gescheitert. Seine Anlehnung an die Partei war notwendig, und die weitere Entwicklung der Bewegung hängt von ihrer Einordnung in die gesamte Arbeiterbewegung ab. Dem trägt auch das vom Vorstand ausgearbeitete Organisationsprogramm Rechnung. Es handelt sich darum, einen Stamm von Helfern heranzubilden, Schulungsorte ins Leben zu rufen und eine Erziehungsvereine und eine Kinderzeitschrift zu gründen. Die Elternvereine sind durch Elternbeiträge zu gründen. Die Kinderfreunde müssen in alle Teile der Reichsgebiete, bringen, aus 70 Gruppen müssen 200, aus 1000 Mitgliedern hunderttausende werden.

In der Diskussion wurde vom Vertreter Hamburgs der Forderung der Organisations an die Überarbeitung bestehender Erziehungsvereine gefordert. Die Selbstständigkeit anderer Kulturorganisationen müssen auch die Kinderfreunde berücksichtigen. Deshalb sollte eine Kommission das Stadium in diesem Sinne ändern. Der Vertreter Kiels und die Genossen Elling (Lübeck) unterstützen diesen Standpunkt. Eine Reihe anderer Diskussionen, am nächsten Sonntag in Weimar, Berlin, um dagegen für nationale organisierten Zusammenfassung ein. Erziehungsvereine seien nur an wenigen Orten vorhanden. Ihre Schaffung würde in Vorarlbergorganisationen, also zur Zerstückelung oder Schwächung führen. Außerdem würden in sie auch Antisozialistische Einflüsse kommen, und deshalb wird ihnen in Partei und Gewerkschaft mit Nachdruck begegnet. Zur Vereinfachung der beiden gegenüberliegenden Standpunkte wird dann eine Kommission eingesetzt. Am 11. Uhr trat man in die Mittagspause. Abends 9 Uhr begann auch im Volksbau die Tagung der sozialistischen Studenten.

Veränderungen im Auswärtigen Amt. Der bisherige Leiter der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Gneiss, ist zum Gehaltenden in Buenos Aires ernannt worden. Die Leitung der Personalabteilung hat der bisherige Dirigent der Presseabteilung der Reichsregierung, Legationsrat v. Secherer, übernommen. Mit der Führung der Geschäfte der Personalabteilung ist Legationsrat Dr. Jechlin beauftragt worden.

Der Kriegsgedenktag in Berlin.

Die Rede Eberts vor dem Reichstag. „Nie wieder Krieg“-Kundgebungen.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Das äußere Bild der Stadt Berlin war am Kriegsgedenktag gegenüber anderen Tagen kaum verändert. Wohl hatten die öffentlichen Gebäude die Schwarz-rot-goldene Reichsfahne, die schwarz-weiße Preußenfahne und die weiß-rote Axtflagge mit dem Bären der Stadt Berlin halbmast gehisst, aber das übliche Straßenbild zeigte keinerlei Schmuck oder sonstiges Zeichen des Gedenntages an die Trauer. Selbst auf dem Potsdamer Platz sah die pure Schaustellung in die Luft. Offenbar ermahnen die Parolen der Reichsbede noch immer nicht die Aufbringung der Mittel zur Aufbahrung einer Schwarz-rot-goldenen Fahne an einem Gedenktag.

Vor dem Reichstag auf dem Sonnabend und in den anliegenden Straßen, besonders des Tiergartens, staut sich eine nach Hunderttausenden zählende Menschenmenge in drangvoll friedlichem Gedränge. Ueber dem Platz kreisen immer noch viele alte und neue Umkleen um das Reichstagsgebäude eine breite, unüberwindliche Menschenmauer. Die unmittelbaren Zufahrtstrecken zum Reichstagsgebäude waren von Scharen abgeräumt. Die Front des Reichstagsgebäudes nach dem Potsdamer Platz zu trug einen würdigen Gedenktagsschmuck. In dem überhöhten Transparenz standen die Worte „Dem Lebenden der Gedächtnis an die Toten“. In den beiden Seiten der breiten Axtflagge loderten zwei düstere Kämpferfiguren. Ueber dem Platz weht die Reichsfahne und die Preußenfahne. Auf der Freitreppe erklingt die getragene Musik einer Reichswehrkapelle, aus der besonders eindringlich das gedämpfte Lied „Ach hat' ein Kameraden“ ertönt. Vereinzelt laubeln in der Menge Kundgebungsformen in vollem Gedächtnis auf.

Reichspräsident Ebert hielt vor der Freitreppe des Reichstags folgende Ansprache an die versammelten Massen: „Ein Tag des Gedenntages und der Trauer ist es, den das ganze deutsche Volk heute mit uns begeht. In diesem Schmerzraum sind wir mit der Schicksalsgeschichte, die den Soldatensohn gekostet hat, dem deutschen Volk, in warmem Mitgefühl verbunden mit der Erinnerung der Kriegsgeschädigten und des Schmerzes der Hinterbliebenen. In Ehrfurcht stehen wir vor dem Heldentum unserer Väter in Preußen und vor der heldenhaften Standhaftigkeit der Heimat vor dem beispiellosen Unrecht und dem tief übermenschlichen Dulden unserer Nation im Kriege.“

„In diesem Tag des Dankes ist der heutige Tag. Wir wollen diesen Tag schätzen allen denen, die für Deutschland Gut und Ehre geopfert haben, abstrahieren nicht in Worten sondern den Taten in Ehren und Gedenken. Den Lebenden in lindern dem Tun. In diesem Sinne für ihre Taten geht unsere Gedächtnis zu den Toten, die ihre Heimat oder ihre Angehörigen zum Reichs hinstellen müssen.“

Nur zur Vertiefung der bedrückten deutschen Heimat hat Deutschland vor sich führen die Nation erziehen, das deutsche Volk, aber nicht die deutsche Regierung von 1914! (Red.); in diesem Bewusstsein haben wir den langen Krieg geführt, und nur dieser Geist konnte uns die großen Opfer tragen lassen, die alle Kraft unseres Volkes an Gut und Blut bringen mußten. Das, was das deutsche Volk seit 1914 im tiefsten Bewusstsein wissen geliebt und geliebt, hat kein Volk verloren sein. Und deshalb ist der heutige Tag auch ein Tag der Hoffnung auf ein lebens- und frohliches Deutschland.“

Trotz allen Stimmen der letzten Jahre ist uns das Reich erhalten geblieben. Wir geloben heute, daß an diesem Tag nicht gerächt werden darf, daß wir alle unsere Kraft einsetzen wollen, damit Deutschland den Weg unter den Völkern der Erde wieder einschlagen kann, der ihm geblieben ist. In diesem Ziele mitzuarbeiten ist Pflicht eines jeden Deutschen. In eine Verantwortung gegenüber den Vorfahren, die ihr Leben geopfert haben in Verteidigung der Heimat, ist vor allem die Verantwortung der deutschen Jugend. So soll der Geist der Toten lebend bleiben in uns allen, im ganzen deutschen Volk.“

Es ist heute der Tag für uns, das deutsche Volk, unseren Toten ein würdiges Denkmal zu errichten. Aber darüber hinaus wollen wir dem Gedächtnis unserer Toten und unserer Opfer ein Denkmal haben, dauernder denn Erz: „Das freie Deutschland.“

Nach dem Reichspräsidenten sprachen noch der evangelische Militärgeistliche Schwamborn und der katholische Militärgeistliche Schwamborn. Am 12. Uhr mittags wurde durch Schüsse der Wachen des Zweiminuten- und dreizehngewöhnlichen. Der Kaiser erließ den Befehl, Straßenbahnen, Untergrundbahn und Eisenbahn hielten auf der Nacht. Nach Ablauf der zwei Minuten begann alsbald die Aufhebung der Eisenbahn vor dem Reichstag. Kommunisten benutzten diese Gelegenheit, um durch Werfen von Flugzetteln, die die Reichsregierung und die Sozialdemokratie beschimpften und durch provokatorische Redensarten Verwirrung zu stiften. Es gelang ihnen aber nicht, denn sie fanden keine Beachtung.

Ein Drahtbericht meldet uns: Im Hinblick auf die offizielle Kriegsgedenkfeier vor dem Reichstagsgebäude sind 45 Vertretungen vorgeschrieben worden, von denen 10 Personen zur Feststellung ihrer Vertretung ins Polizeipräsidium gebracht wurden. Die Festnahme erfolgte teils wegen groben Ungehorsams, teils wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und teilweise durchweg Kommunikation.

Der Aktionsauschuss „Nie wieder Krieg“ veranstaltete am Sonntag in Berlin drei große Kundgebungen, die zahlreich besucht waren. Die Reden wurden eingeleitet durch Gelangensorträge der Arbeiterjugend und bekannte Führer der sozialistischen Bewegung hielten Ansprachen, in Genosse Straßburger, Prof. Dr. Schilling u. a. Weiter verbreiten weder die Kundgebungen noch die Reden, die über die Kundgebungen hinausgehende Berichte, obwohl sie von Bedeutung erscheinen als die inhaltlichen Kundgebungen der Reichsregierung.

Die Reichsregierung zum zehnjährigen Kriegsgedenktag.

Sie schlägt ein Denkmal für alle Gefallenen vor.

Der Reichspräsident und die Reichsregierung haben am Sonntag anlässlich der zehnjährigen Wiederkehr des Monatschuanastias folgende Kundgebung „An das deutsche Volk“ erlassen:

In tiefem Ernst gedenkt Deutschland heute des großen Krieges und seiner unendlich Opfer, geduldet vor allem der gefallenen Brüder und ihrer Hinterbliebenen, geduldet der großen Zahl der Kriegsgeschädigten, die noch immer unter den Folgen des Krieges leiden. Rückblick haben die Gedenntag an der Front gelitten, ungetrieben und die Opfer und die harten Entbehrungen, die in der ausgehungerten Heimat zu ertragen waren.

Das deutsche Volk hat in diesem Kriege kein anderes Ziel erreicht als die deutsche Freiheit. Für Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes hat es vor 10 Jahren in unerschütterlicher Tapferkeit unter der Waffen, dafür haben die Gefallenen ihr Leben. Aber sie ließen uns, den Lebenden, die Vermächtnis, die Arbeit, die in ihrem Geiste, dem Geiste der Gerechtigkeit und Vaterlandsliebe den Willen zur Freiheit Deutschlands als ewiges Erbe zu bewahren. Wenn wir heute auf die Gräber unserer Gefallenen den Ehrenkranz der Blumen legen, und wenn heute für eine kurze Epoche Zeit des Tages für den Verstorbenen und ihre Angehörigen ist, so verbindet sich ein großes, unerschütterliches Volk mit dem Geiste seiner Gefallenen. Aus der Trauer heraus soll uns neue Kraft und neuer Zuversicht erlösen. Und so sollen die Namen, die wir am Morgen am Reichen der Trauer auf Hofmaße letzten, als ein Zeichen des Glaubens an unser Vaterland am Mittag wieder zur Höhe emporsteigen.

Die im gewaltigen Ringen unseres Volkes Gefallenen sind nicht vergessen. Überall in deutschen Landen hat der pietätvolle Sinn der Bevölkerung zahlreiche Ehrenstätten und Ehrenzeichen den Gefallenen errichtet, die ihr durch Gemeinschaft der Heimat, durch Beruf und Kameradschaft besonders nahestandenen Volk aber fehlt das Ehrenmal, welches das ganze deutsche Volk gemeinsam allen Gefallenen schuldet. Deshalb sollen wir am heutigen Tage unsere Volksgenossen zur Sammlung für ein solches Denkmal auf uns schlichter und würdiger Form, aus freiwilligen Beiträgen beschaffen. Ist dieses Ehrenzeichen der Trauer um das Vaterland zugleich die Lebenskraft und den Arbeitswillen des deutschen Volkes verkörpert.

Bergeht die Inflationsgewinnler nicht!

In dem Geschäftsbericht der „Deutsche Luge A.G.“, Leipzig, finden wir folgende unangenehme Stellen, die einen Hinweis für die Notwendigkeit der Erhaltung der Inflationsgewinn sind:

„Es ist dafür gefordert worden, daß (während der Inflation) stets Verbindlichkeiten vorhanden waren, die mit eingehenden Geldern zur Abdeckung gelangen konnten. Die zur Verfügung stehenden Bankkredite (soll die Reichsbank! Red.) haben es ermöglicht, daß wir Substantverlustrer nicht erlitten haben, daß vielmehr auch in Gold erhebliche Gewinne erzielt wurden, die in Expansionen ihrer Verwendung gefunden haben.“

Der „Konjunktions“, der die Firma kritisiert, bemerkt dazu: „Diese Sätze lassen keine andere Deutung zu, als daß die verheißenen Goldgewinne“ der Firma aus der Inflationsepoche heranziehen und daß sie mit Hilfe des ihnen zur Verfügung gestellten Geldes „Interessengemeinschaften“ und „Expansionen“ bei befreundeten Abnehmern gelehrt hat.“

Die „Deutsche Luge A.G.“ hat schließlich nichts anderes getan, als Stimmes und andere auch getan haben. Aus der Zeit des Wertes wurde Gold erpreßt. Das man sich dessen in einem Geschäftsbericht rühmt, ist eine Mahnung, mit der Erfassung der Inflationsgewinne endlich Ernst zu machen.

Albert Reinkings Höhenflug.

Roman von Emil Felden.

18) Im Sofa, neben welchem Teil, der Bernhardinerhund lag, sah das Brautpaar. Als wir eintraten, erhob es sich, Magdalena mit noch kläglichem Wangen denn gewöhnlich und erschrockenen Augen, Peter mit einem, wie mit ihm, räumlicheren Grinsen! In diesem Augenblicke trat wiederum grüner Haß gegen den Mann in mir auf. Mit einer Art Wollust habe ich mich ihm hingehängt. Ich schämte mich dessen sehr. Aber sonst hätte ich mir auch gebe — ich kann ihn nicht ganz aus dem Herzen herausreißen. Ich muß Herr darüber werden. Denn ich will meine Seele nicht verlieren.

Magdalenas Hand zitterte in meiner und ihr Auge war abgewandt, als ich ihr mit gepreßter Stimme Glück wünschte — meine Verheiratung sollte nicht aus, alles zu verheiraten, was in mir vorging. Das Angebinde, das sie mir am Abend vorher ins Brauthaus gebracht, erwähnte ich nicht. Das dies in ihrem Sinne sei, dahin deutete ich ihr kommen bei Nacht. Noch ein paar Worte wechselten wir über das auffallend schöne Herbstwetter, dann ging Magdalena still hinaus. Erst als sie nach langer Zeit nicht wieder erschien, bei Peter Grete ärgerlich, doch einmal nachzusehen, was sei, und zu fragen, ob sie nicht herein kommen wollte, der Herr Pfarrer wäre doch da. Grete merkte ebensoviele wie die anderen den glücklichen Hahn, der in diesen Worten lag, ging hinaus und kam bald mit dem Bescheid zurück: Magdalena habe so fürchterliche Kopfschmerzen, daß sie sich habe etwas hängen lassen müssen, wir sollten uns dadurch in unserem Verlangen nicht stören lassen. — Peter bekam einen roten Kopf, aber schweigend wie wild lag er an seiner Pfeife, stich die dicke Rauchwolke ins Zimmer, und wies mir hagerfüllte Blide zu. Die anderen aber lächelten und freuten sich weiter. — Was bedeutet dies? Am Ende... am Ende, daß Magdalena mich — liebt. Mein Gott, wenn es wirklich so wäre!

Welcher Wahn, „Sie hätte sich wehren können“, hat Grete mit Recht gesagt. Sie hätte es tun müssen, wiederholt mein Inneres immer wieder. Sie hat es nicht getan, also liebt sie mich nicht. Offenbar schämte sie sich vor mir, daß sie ihr Herz verleugnet. Genau wie ich, so denkt auch sie an jene Stunde, da sie mir sagte: sie liebe Peter nicht, sondern einen anderen! — Wahrscheinlich, ich habe mir meinen Einführungstag anders vorgestellt. 1. Oktober.

Die ganze Nacht wieder schlaflos umgebracht. Alles, was ich mit Magdalena erlebt habe, seitdem ich sie zum erstenmal

gesehen, und jedes Wort, das wir zusammen gesprochen, rief ich mir ins Gedächtnis zurück. Wäre ich mir ein, daß sie mit mir gut ist? Nein. Aber — liebt sie mich? Sie liebt einen anderen. — Sie ist mir gut, liebt einen anderen, verlobt sich mit einem dritten... Unmöglich! sage ich, wer ich an die Lage denke, irgend etwas stimmt nicht in dieser Rechnung. Wenn der „andere“ und ich tatsächlich ein und derselbe wären?

Wertwärtig, je mehr ich im Dunkel der Nacht darüber nachdachte, um so größer wurde meine Gewißheit. Sie liebt mich die höchsten Bäume entgegen: heute morgen wollte ich zu Magdalena eilen und sie fragen, dem Bürgermeister ins Gewissen reden, sie nicht zu verheiraten, wollte ich ihm offen meine Liebe bekennen. — Sag mir was alles genau festgelegt.

Um mich der helle Morgen mit seinen verheißerten Herbst-Tagen anhat, verflüchtete die in halbwachem Zustande vom Jiebertat arbeitenden Kopf entworfenen Pläne wie Nebelwäule bei Sonnenaufgang. Ich kann wieder klar denken — trotz des lähmenden Schadels. Hat mir meine Liebessehnsucht etwas vorgegaukelt, was gar nicht vorhanden ist? Ja, mein Herz muß schon ein Vierteljahr fällen, wenn es bei Magdalena leuchtet, geradezu unglücklicher Zurückhaltung einen bindenden Schluß auf ihre Liebe ziehen will.

Su muß zur Ruhe kommen, Herz, es muß sein!

Schnell fliehen die Tage dahin. Meine Liebe stürzt mich tief hinab in finstere Abgründe der Einsamkeit, daß ich das Leid der ganzen Menschheit zu schmerzen meine wie der Weltbeleid sein schmerz Kreuz. Meine Sehnsucht läßt mich Magdalena mit nackten Füßen auf spitzen, dornenbesetzten Wegen entgegen eilen. Aber ich finde sie nicht. Und müde und weinend, in Schmerz schreit meine Seele ins Land der Wirklichkeit zurück, ins Land der Rückenbühler und Amtshandlungen und der Alltäglichkeiten. Es ist nicht mein Heimatland, denn es läßt meine Schritte müde werden und macht meine Gedanken erdschwer, daß sie sich zusammenballen zu schwarzen Wolken, deren Schleißen nach und nach über dem Boden hinstreichen, sich aufziehen, herunterrieseln, sich mit der schwarzen Erde verbinden... Aber meine Träume fliegen wie lustige Federwölflchen hoch über die Erde hin und umschweben ein Mädchen wie die Wolken auf den alten, goldrotblauen Meisterbildern die Madonna. — Der Alltag bringt es nicht fertig, ihnen die Flügel zu beschneiden... 20. Oktober.

Es ist recht herblich geworden: wir haben gestern mit Heizen begonnen. Die Einrichtung meines Stubenzimmers, das

Auffstellen der Bücher, das Durchsehen der Amtsschriften frag meine Tage. Dazu die ewigen Erörten. Eher ununterbrochen ist Besuch aus dem Dorfe da, Männer und Frauen, ganz besonders ältere und jüngere „junge“ Mädchen. Freichte bringen die einen, die anderen oder ein Stück Speck, auch eine Wurst oder eine Flasche „Selbstgebranntem“. Und alle wollten ein wenig mit dem „neuen Pfarrer“ plaudern, mich fragen, wie sehr sie sich freuen, daß gerade ich nach Habenhausen gekommen sei; ich sollte ja nicht glauben, daß Kampmanns Grete es allein fertig gebracht hätte. Auch sie hätten für mich „gearbeitet“. Ich wie wie auf Kohlen, Schamotte liegt mir ins Gesicht. Aber sie merken es nicht. Fühlen sie so ganz anders als ich?

Wen mir hülfen die meisten in die Küche zu Frau Krohne. Dort wird eine Klatschgeschichte nach der anderen über den lieben Nachbarn ausgekratzt — unter dem Segel dieser Verwirrungen, Gottes selbstverständlich. Man wolle niemand lächeln machen, um Gottes willen nicht. Aber es sei gut, wenn der Pfarrer seine Leute“ ein wenig kenne. Frau Krohne erzählte mir alles wieder.

Gaß über jede Familie im Dorfe wissen wir Bescheid, „genauer“ jedenfalls als die selbst. Wir kennen das Klatsch-Sündenregister bis zu den Großvätern hinauf, vor allem die geschlechtlichen Sünden. Danach muß Habenhausen das reinste Sündenbabel sein. Beim lieben Nachbarn, Freund und Nachbarn trägt man mit ebenso schwarzen wie bei sich selbst mit lichten Farben auf.

Was wissen sie über Magdalena zu Klatschen? Nichts! Aber aus jedem Wort, das über sie fällt, hört man eine Art Reich heraus. Als ob sie etwas Besseres sein wollte als die anderen Mädchen, so sehe es oft aus. Hier und da hat sie wohl gemacht, wenn sich die Burtschen im Mondschein oder auch ganz im Dunkel — alles was wahr ist — treffen oder sonst ihren Spatz zusammen haben, aber wenn einer sie nur ein bißchen angrüßte, hatte — zum Spatz natürlich und ganz anständig — da hat sie nicht etwa aufgeschrien, wie es ein Mädchen sonst wohl tut — das genüge ja, um einen Burtschen im Zaum zu halten — nein, mit hochmütigen Augen hat sie ihn von oben bis unten angeguckt, ihn den Rücken gewandt und so die ganze Stimmung zugeordnet. — Und die Grete erst! Wie die es versteht, die Männer in sich verzieht zu machen. Sie schaut sie nur an, und schon sind sie begehrt und rennen hinter ihr her wie junge Hunde. Aber auch ich habe keine Feiner gut genug. Um habe ich der junge Langer in ihrem Garne gefangen, sogar das hätte sie fertig gebracht, trotz dem der alte Langer wütend darüber sei. Ja, die Grete, das sei eine! Ja, die beiden Bürgermeisterswädel, das seien welche! (Fortsetzung folgt.)

Gewerkschaftsbewegung.

Der Streik in Ostoberschlesien.

Die Streiklage darf im Allgemeinen als unverändert bezeichnet werden. Auf der einen Seite sind weder neutrale Streiktruppen zu verzeichnen, wie auch auf der anderen Seite nicht gesagt werden kann, daß die Arbeiterschaft auf irgend einem Punkte die Arbeit wieder aufgenommen hat. An Einzelheiten wird noch berichtet, daß in Remy System der Gemeindevorsteher die Arbeitelosen aufforderte, auf der Grube Kohlenarbeiten zu verrichten. Er drohte, wie aus von gewerkschaftlicher Seite mitgeteilt wird, ihnen an, daß sie die Arbeitelosenunterstützung verlieren würden, wenn sie die Arbeit nicht verrichten. Weiter hören wir, daß namentlich auch die landwirtschaftlichen Arbeiter in den Streik einzutreten wollen, wenn es in den nächsten Tagen zu keiner Einigung zwischen den Streikenden und den Arbeitgebern kommt.

Die Zahl der am Streik beteiligten Arbeiter beträgt rund 155 000, wovon 12 000 auf die Hütten, 118 000 auf die Gruben und 5000 auf andere Industriezweige entfallen. Die Zahl der Streikenden ist nicht berechnungsfähig, ebensowenig die Prozente der Streikenden und die Arbeiterzahl in Remy System. Der Streik wird ferner nicht in der weiterverarbeitenden Industrie.

Durch Anschlag an den Grubenbetreibern hat der Arbeitgebersverband bekannt gegeben, daß die Arbeitszeit nun auch im Bergbau verlängert werden soll. Die Arbeitszeit für die Untertagearbeiter soll 8 Stunden (ohne Ein- und Ausfahrt) betragen, für die Arbeiter bei der Förderung und 9 Stunden, für alle übrigen zwölf Stunden mit einer zweijährigen Mittagspause vorzuziehen. Diese Maßnahme des Arbeitgebersverbandes hat in der Arbeiterschaft große Beunruhigung hervorgerufen. Sie wird als Provokation aufgefaßt, da die Regierung bekanntlich die Verlängerung der Arbeitszeit im Bergbau abgelehnt hat. Die Arbeiterschaft hat daraufhin bei einigen Gruben die Verhandlungen verweigert. Durch das Eintreten der Zentralregierung in Rattowitz konnten sie bewogen werden, diese Arbeiten wieder aufzunehmen, nachdem die Beschlüsse der Grubenbetreibern wieder entzogen worden war.

Die Arbeitsverhältnisse in gemeinwirtschaftlichen Betrieben.

Die schlesische Landesstelle für Gemeinwirtschaft hat über die Verhältnisse für die Arbeitsverhältnisse in gemeinwirtschaftlichen Betrieben eine längere Untersuchung angefaßt, die allgemeinen Interesse beansprucht. In dieser Untersuchung wird aus dem Charakter der Gemeinwirtschaftlicher öffentlichen Betriebe geschlossen, daß sie nicht einzelnen Kapitalgebern (Unternehmern und Arbeitern) — in erster Linie ist aber wohl an Arbeiter zu denken (S. 10) — Sonderrechte verschaffen dürfen. Es wird grundsätzlich die Regelung der Arbeitsverhältnisse durch Tarifvertrag mit den entsprechenden gewerkschaftlichen Organisationen gefordert. Inwieweit wird eine direkte Vertretung gewerkschaftlicher, staatlicher oder kommunaler Betriebe durch die in dem einzelnen Betrieb tätigen Arbeiter abgelehnt. Der Einfluß der Arbeitergemeinwirtschaftlicher Betriebe an der Selbstverwaltung der Produktion könne nur indirekt durch ihre politische Betätigung in Staat und Gemeinde oder direkt durch ihre Mitgliedschaft an den Berufsorganisationen erfolgen, die die Arbeitsverhältnisse und damit die Lebensbedingungen mit den anderen in Betracht kommenden Faktoren vereinbaren und regeln. Die Regelung dieser Verhältnisse muß nach der Entscheidung der Landesstelle für Gemeinwirtschaft vornehmlich nach der Wirtschaftslage und einschließend für die Berufsgruppen eines ganzen Landes erfolgen.

Eine wirksame, nicht durch die Wirtschaftslage bedingte Durchsetzung dieser Regelung der Arbeitsverhältnisse auf Kosten der in den Betrieben tätigen Arbeiter und Angehörigen zum Vorteil der Gemeinwirtschaft (s. B. einzelner diffiziler Herstellungen der Söhne und Gebrüder bei den Eisenbahnen, der Post, des Gas- und Elektrizitätswesens usw. zur Erzielung höherer Reingewinne für die Staats- oder Gemeindefiskus oder billigerer Gas-, Fahr- usw. Preise) verstoßt gegen den gemeinwirtschaftlichen Charakter des Unternehmens. Ebenso verstoßt dagegen die einschließliche Festsetzung der Arbeitsverhältnisse zur wesentlichen Bevorzugung der in gemeinwirtschaftlichen Betrieben tätigen Arbeiter und Angehörigen gegenüber der übrigen Arbeiterschaft. Eine solche Bevorzugung würde erfolgen auf Kosten der Gemeinwirtschaft, also auch auf Kosten der Arbeiter, und wäre deshalb ein Vorstoß gegen den gemeinwirtschaftlichen Charakter des Unternehmens.

Die Arbeitsverhältnisse (Arbeitszeit und Löhne) in gemeinwirtschaftlichen Betrieben können nur derselben (vertraglichen und gesetzlichen) Regelung unterliegen wie die der Gesamtwirtschaft, namentlich der verwandten Zweige des Unternehmens.

Landarbeiter, laßt euch nicht einfangen!

Die Landwirte sind anheimend mit dem bisherigen Erfolge ihres Kampfes um die Schutzkette nicht zufrieden. Das Gemeinliche ihrer Bemühungen, die Landarbeiter für ihre Wünsche zu interessieren. Versuche dieser Art werden aus Pommern und Ostpreußen gemeldet. In Pommern, und zwar im Kreise Randow, ist es ihnen gelungen, die sogenannten Osmänner und Vertrauensleute der Arbeitnehmergruppe des Pommerschen Landbundes dahin zu bringen, daß sie eine Entschädigung folgenden Wortlauts annehmen:

„Die heute versammelten Osmänner der Arbeitnehmergruppe des Pommerschen Landbundes, des größten Kreises Pommerns (Randow), erklären nach einem ausführlichen Votum (Mittagsbeschluss von Ushedt, Lantow) und eingetragener Klage folgende:

Wir Vertreter der Arbeiter haben uns heute überzeugt, daß unsere Arbeitgeber in ihrem größten Teile nicht mehr in der Lage sind, ihren Betrieb aufrechtzuerhalten. Schuld hieran ist lediglich die Nichtbeachtung der Reichsregierung unserer Organisation.

Wir haben davon abgesehen, durch Zusammenberufen unserer Gemeinwirtschaftlichen einen Druck auf die verantwortlichen Stellen auszuüben, weil wir als ununterstützte Arbeiter nichts mehr vorhaben.

Wir erklären jedoch heute einmütig, daß wir in der tiefsten Notlage der deutschen Landwirtschaft solidarisch mit unseren Arbeitgebern sind; ihre Not ist unsere Not.

Wir werden nicht zulassen, daß unsere Betriebe zum Stillstand kommen, und daß dann nach Erliegen der Landwirtschaft zu erhöhten Preisen aus dem Ausland eingeführt werden muß, was die Stadt zur Ernährung bedroht.

Vornahme von Zwangsmaßnahmen bei unseren Arbeitgebern, seien es große oder kleine, werden wir mit allen Mitteln abwenden, weil wir durch solche ebenso getroffen werden wie unsere Arbeitgeber.

Das Anziehen der Getreidepreise von gestern und heute, nachdem der Landwirt längst zur Zahlung von Steuern das letzte Korn an den Handel abgegeben hat, zeigt, wie richtig und vorausschauend die Reichsregierung unserer Organisation geworden ist.

In letzter Minute — schon nicht mehr letzter Stunde — rufen wir den Behörden und allgemein unseren Volksgenossen zu: „Ist hierher und nicht weiter!“ Treibt uns nicht zur Verzweiflung; von verzweifelt Menschen können Schritte erfolgen, die nachher nicht mehr gutzumachen sind!

Der Ritterschlesischer von Giedt wird sich im Innern eins gefaßt haben, als die in Randow versammelten Landarbeitervertreter diese Entschädigung annahm. Denn man konnte er froh und müher nach Berlin zum Direktorium des Pommerschen Landbundes fahren und hier selbstbestehend verkünden: „Seht, wie haben die Landarbeiter gefangen und dahin gebracht, daß wir jetzt mit ihren Stimmen für unsere Interessen lautlos mitgehen können. Doch auch für die Interessen der Vorarbeiter mit dieser Entschädigung lautlos geschlagen wird, wie es sich schließlich mandert von den in Randow versammelten Arbeitern einbildete, wird nicht zu erwarten sein. Hierzu sind die Arbeitgeber viel zu viel auf sich selbst bedacht, wie ihr Verhalten in der Arbeitszeit beweist. Sie machen gute Geschäfte und halten davon Gewinn, die Landarbeiter wachen vor Not und Hunger nicht, wenn das sollten die Landarbeiter endlich begreifen und sich hüten, sich an billiger Weise als Stimmvieh gebrauchen zu lassen. Wenn es sich darum handelt, die Stimmen der Arbeiterschaft zu wirtschaftspolitischen Vorgängen zum Ausdruck zu bringen, sind die Gewerkschaften hierfür die geeignete Stelle.“

Kommunistischer Männerstolz vor dem Kapital.

Selbstverständlich heißt auch bei den Kommunisten der Javet die Mittel. Aber eine Gewinnsummperei und Kriecherei vor den Vertretern des Kapitalismus, wie sie der Javetauer Kommunist Matthes in einem Brief an den Vorsitzenden des Ausschusses seines Betriebes, der Hoch-Automobil-Werke, bei denen er Vertreter des Betriebsrates im Aufsichtsrat ist, an den Tag legt, spottet jedoch jeder Beschreibung. Matthes soll zur dringenden Erweiterung seiner Kenntnisse vor seiner Partei in das Paradies kommunistischer Wirtschaft, nach Russland, geschickt werden. Um von seinem Worte den dann nötigen Urlaub von 4-5 Wochen herauszuschinden, entbietet sich dieser revolutionäre Arbeitervertreter nicht, den spezialliterarischen Brief an seine Direktion zu schreiben. Er sei in eine „Studienkommission zur Beschäftigung von Betrieben im Ausland“ bestimmt worden. Für ihn handele es sich nur darum, die ausländische Industrie kennenzulernen und „für unsere Auto-Industrie“ Vorschläge zu machen. Denn Matthes weiß, daß Deutschland auf die Ausfuhr angewiesen ist, wenn tatsächlich das deutsche Volk gelunden soll. „Dann empfiehlt sich das kommunistische Ausschussmitglied als Reklamemittel im Ausland (wohlgemeintlich vertritt er nicht, daß es sich um Russland handelt). Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß ich die Fabrikate der Hoch-Werke anpreisen werde, auch werde ich jede Gelegenheit benutzen, um geschäftliche Verbindungen her-

zustellen.“ Um jedes Bedenken über seine Abwesenheit zu zerstreuen, heißt es in dem Brief weiter: „Meine gesamten Kollegen vom Betriebsrat halten mir versprochen, während meiner Abwesenheit im Betrieb für Ruhe und Ordnung zu sorgen, damit die Produktion auf konstantem Stand bleibe.“ Ein Gelber könnte nicht behaupten sein um das Wohlverhalten eines kapitalistischen Betriebes wie dieser kommunistische Betriebsrat, der selbst für seine Abwesenheit das Versprechen gibt, dafür zu sorgen, daß die Arbeiter sich fühlen. So steht die revolutionäre Tätigkeit des kommunistischen Betriebsrates in der Praxis aus. Das schmeckt ihm und bleibt aber, daß selbst diese Kriecherei vor dem Aufsichtsrat ihm nichts genützt hat. Der kapitalistische Herrenhandpunkt hat sogar diesen Mitarbeiter vom aetüsigem Betriebsrat den bestmöglichen Urlaub abgelehnt.

Aussperrung der Bauarbeiter in Sachsen.

Nach einer Meldung der „Volkzeitung“ für das Ostland haben die Arbeitgeber im Bezirk Klauen die Aussperrung beschlossen. Die Arbeitergeber machen „rechtswidrige“ Streiks in Delitzsch und Falkenhain zum Grund ihrer Maßnahmen.

100 000 Feiern im Ruhrgebiet! Wie die Feiernindustrie mitteilen, ist in die der sich täglich verschärfenden Brennstoffkrise bereits in den nächsten Tagen mit einer solchen Steigerung der Feiern im Ruhrgebiet zu rechnen. Daß die Zahl der feiernden Bergarbeiter auf rund 100 000 Mann täglich beziffert werden muß.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Gertrudsdorf, Aus der Gemeinde. Am 25. Juli hielt die neue Gemeindevertretung ihre erste rechtsmäßige Sitzung ab. Es war ein Dringlichkeitsantrag einzuweisen über die Aufstellung des Gemeindefats 1924, der mit 5 gegen 7 Stimmen auf die Tagesordnung gesetzt wurde. Die Sitzung unter dem Vorsitz des neuen Gemeindevorstehers Herrn Schödel zeigte, daß etwas mehr parlamentarischer Brauch in das Gemeindefat einzufragen ist, als unter der alten Verfassung. Bei Punkt 1 wurde die heidende Gemeindevorsteher, Genosse Herstein und Herr Peter (Zentrum) vom Vorsteher durch Handclaus verdrängt, die als Gemeindevorsteher an die Stelle der heidenden, Schödel aus der Vertreterliste heranzurufen. Bei Punkt 2 der Tagesordnung, über die Aufstellung des Gemeindefats, wurde die Gemeindevorsteher vom 20. Juni und vom 8. Juli, die nicht den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen, entlassen, und eine lebhaft Debatte, in der sich der Gemeindevorsteher Kantor Hübler (deutschnational) sehr lebhaft für die Demokratie ins Zeug warf, was bei allen Gemeindevorsteher mit Stimmern aufgenommen wurde. Des weiteren bemerkt er durch seine heidende Rede, daß er noch der Meinung ist, auch im neuen Gemeindefat habe er als der große Herr zu gelten. Doch Genosse Herstein verstand es in geschickter und sachlicher Weise, den Herrn auf seine Unschicklichkeit aufmerksam zu machen. Ferner wurden auf Antrag des Genossen Herstein die Vorarbeiten für die Aufstellung des Stats 1924 vorgenommen.

Deutsch-Österreich. Wie verchieden die Toten gefeiert werden. Stahlhelm, Kriegerverein und andere Patrioten feierten die Toten des Krieges am Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr, indem sie aus dem „Deutschen Hause“ mit Musik aus Trossen marschierten, ein paar Worte des Andenkens sprachen, einen Kranz mit schwarz-weißen Blüten niederlegten und nicht mit Musik zur Freude und zur Schoppenheiterkeit zurückkehrten. Anders die republikanische gelnnte Einwohnerheit. Unter andächtigen Ernst lautete um 11 1/2 Uhr am Sonntag vormittag eine ziele tausendköpfige Jubelchorleitung den zu Herzen gehenden Worten des Bürgermeisters Kubner. Er gebührte der Helden, die ihr Leben hergaben fürs Vaterland und mit ihrem Leben unsere Heimat schützten. Hierauf wurde von einer Orchestergruppe „Schwarz-Rot-Gold“ ein prächtiger Kranz mit dem Wappenschild niedergelegt. „Ihre Leute vom Reichsbanner waren zahlreich vertreten.“

Koblenz. Eine leuchtende Eifersuchtsszene ereignete sich hierseits. Der erste Kranzträger einer Hochzeitsgesellschaft hatte nicht seine Braut, sondern ein andere Mädchen als erste Kranzdamme genommen. Das erwiderte die Eifersucht seiner Braut. Sie lauerte dem Hochzeitszug auf, mischte Guttalin und Tinte zusammen, sprang in gänzlichem Augenblick aus dem Verkehr und schloß mit der Mischung das Gesicht der ersten Kranzdamme ein. Es dauerte naturgemäß lange, bis das Mädchen ihr Gesicht wieder sauber bekam.



Das Buch!
Haben Sie heute aus dem Tages Einzel Kleinanzeigen will, die Ihnen keinen treuen Freund im Leben
Volkswacht-Buchhandlung, Neue Graupenstraße 5

Aus aller Welt.

Kohlenfunde in einer früheren deutschen Kolonie.

Die Auftrager entdecken in der deutschen Kolonie von Neuguinea, deren Mandat ihnen im Verlaufe der Verhandlungen übertragen worden ist, immer neue Vorkommen, die freilich von den Deutschen schon „verortet“ wurden. Nach den bedeutendsten Vorkommen, die kürzlich gemacht wurden, ist man jetzt, wie aus Sidney berichtet wird, auf der Insel Neukaledonien auf große Kohlenlager gestoßen, die von den Deutschen bereits vor dem Kriege aufgespürt worden waren. Man vermutet, daß sich auch Gold in der Nachbarschaft dieser Kohlenlager befindet.

Der Ringkampf auf dem Brückenturm.

In Budapest verursachte ein Selbstmord und ein Selbstmordversuch große Aueregung bei der Polizei, der Rettungsgesellschaft und der Feuerwehr. Ein junger Mann erklomm den Turm an der Franz-Joseph-Brücke bis zur äußersten Spitze, wo der Bogen „Turm“ angebaut ist, und machte Miere, sich in die Tiefe zu stürzen. Passanten bemerkten den Kletterer und wollten den nächsten Wachtmann verständigen, der jedoch nicht auf dem Posten war, weil er eben in eine Wachtstube gerufen war, um dort zu melden, daß sich ein junges Mädchen von der Franz-Joseph-Brücke in die Donau gestürzt habe. Die dem jungen Mädchen, einer 24 Jahre alten Buchbinderin, war nicht mehr zu helfen, da sie spurlos in den Wellen verschunden war. Dagegen trat sehr bald die Feuerwehr ein, um den Selbstmordkandidaten auf der Turmspitze von seiner Höhe zurückzuführen. Zwei Feuerwehrleute erkletterten von einer Leiter den Turm und mußten mit dem Selbstmörder einen regelrechten Ringkampf bestehen, bevor sie ihn hängen und an einem Seil auf das Brückenniveau herunterlassen konnten. Bei der Polizei stellte es sich heraus, daß der Selbstmordkandidat ein junger Tagelöhner, namens Melchior Rib, geistesgestört ist.

Mit dem Motorrad im Simplotunnel.

Ein Schweizer Motorradfahrer namens Emil Kummer hatte sich vor Gericht wegen der Gefährdung eines Eisenbahntransports zu verantworten. Er war, wohl etwas alkoholisch benebelt, mit seinem Motorrad in den Simplotunnel gefahren und obenbrein mitten im Tunnel auf dem Rad eingestiegen, während der Orient-Expresszug bereits gemeldet war. Zum Glück entdeckte ein die Strecke begehender Arbeiter den schlafenden Motorradfahrer wenige Minuten vor Einfahrt des Zuges, der durch eine telefonische Meldung noch rechtzeitig zum Halten gebracht werden

konnte. Eine Lokomotive mußte dann das festengebliebene Motorrad aus dem Tunnel herausziehen.

Die zweifelhafte Straße.

In San Francisco wurden die Verkehrsschwierigkeiten an einer sehr belebten Straßenzugung auf eine wirklich geniale Weise gelöst. Die Nord-Süd-Straße heißt man auf der Erde, führte aber die West-Süd-Straße in einem etwa 3000 Meter langen Tunnel unter der anderen Straße hinweg. Die ganze Straße hat also sozusagen zwei Stadtebenen, das eine für den Nord-Süd, das andere für den West-Südverkehr. Eine so radikale Lösung war nötig, wenn man bedenkt, daß an dieser Straßenzugung im Durchschnitt des Tages 600-1000 Automobile und andere Fahrzeuge verkehren wurden.

„Das ist Neuyork“.

Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Neuyork geschrieben: Als der demokratische Nationalkongress vor zwei Wochen begann, brachte ein hiefiges Blatt folgenden kleinen Artikel: „Kennen Sie diese Stadt? Sie hat 5 600 000 Einwohner, von denen 2 000 000 im Ausland geboren sind. Sie weßt mehr Italiener auf als Rom, mehr Irländer als Dublin, mehr Deutsche als Bremen und ein Fünftel aller Juden der Welt. Sie hat mehr Fernsprech-Anschlüsse als London, Paris, Berlin, Petrograd und Rom zusammen genommen. Sie hat fünf der größten Brücken der Welt, jede mindestens eine englische Meile lang. Jeden Tag sind 2000 Theater und Musikhallen offen. Die Stadt hat 1500 Kirchen von allen Religionsgemeinschaften, die man sich denken kann. Der Steuerwert des Eigentums ist 8500 Millionen Dollar. Mehr als 300 000 Besucher kommen täglich in diese Stadt. Alle 32 Sekunden trifft ein Passagierzug ein. Eine Tramung findet alle 18 Minuten statt und eine Gebuhr alle 6 Minuten. Alle 10 Minuten wird ein neues Geschäft gegründet. Alle 51 Minuten entsteht ein neues Gebäude. — Dies ist Neuyork.“

Der versegelte Friedhof.

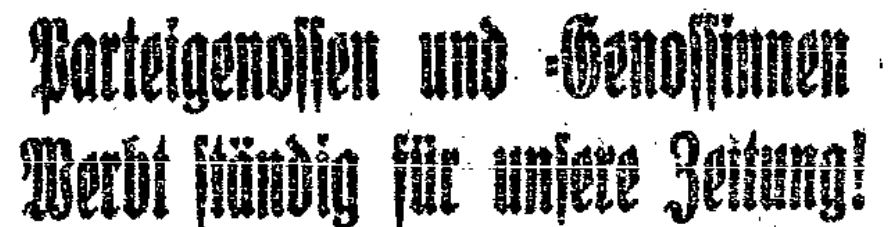
Der feistame Fall, daß ein Friedhof vom Gerichtsvollzieher versegelt worden ist, hat sich jetzt, so wird aus Berlin gemeldet, in dem Bezirk Mariendorf zugetragen. Die Kirchengemeinde hatte vor einiger Zeit ein Grundstück zur Erweiterung ihres Friedhofes gekauft. Wegen der Bezahlung dieses Grundstückes schienen einige Schwierigkeiten entstanden zu sein. Jedemfalls hat der Verkäufer den Kirchhof schließen und versegeln lassen. Die Verhandlungen müssen nun provisorisch auf dem alten Kirchhof vorgenommen werden.

Ein Wollenträger für alleinstehende Frauen.

Die „amerikanische Fraueneinigung“ hat den Entschluß gefaßt, einen Wollenträger von 18 Ecks Höhe zu bauen, der alleinstehenden Damen als Klubhaus dienen soll. Der Gedanke geht von einem Fräulein Schuler in Newyork aus, die damit den Wunsch zahlreicher Frauen nach einem Klub, wie ihn die Männer besitzen, erfüllen will. Die Baupläne liegen fertig da, der Bauplatz ist ausgewählt und die Baugelder stehen bereit. Das Gebäude soll aus roten Ziegeln aufgeführt werden, 18 Etagen haben und mit Terrakotten geschmückt werden, kurz, es soll das vorbildliche Muster eines modernen Bauwerks werden. Es wird 1000 Schlaftimmer enthalten, und der Bauanschlag sieht einen Kostenaufwand von 4 Millionen Dollar vor. Alle Fenster werden auf einen großen Garten hinausgehen, während die Vorderfront fensterlos bleibt. Das Klubhaus für unverheiratete Damen wird auch Salons, Billard- und Spielsimmer, Restaurants und Unterhaltungsräume jeder Art enthalten.

Schachpartie lebender Figuren.

In Petersburg wurde am 20. Juli, auf dem Platz vor dem Winterpalais, ein Schachturnier mit lebenden Figuren veranstaltet. Die „Bauern“ wurden durch Soldaten der roten Armee, die „Läufer“ durch Matrosen der Roten Flotte gestellt. Die „Herde“ in diesem Schachspiel waren lebendige Reittiere, auf denen rote Kavalleristen saßen, während die Läufer durch Artilleriegeschütze dargestellt wurden. Da es im kommunistischen Russland keine Könige und Königinnen geben darf, fielen sie auch in diesem Schachspiel fort. Die Figur des Königs wurde durch einen Fahnenträger, umgeben mit einer Ehrenwache, dargestellt, während die Königin eine junge Dame im schwarz-roten Gewand mit dem Wappen der Sowjetrepublik auf der Brust war. Die Partie endete nach fünfständiger Dauer remis.



Parteilosen und Genossinnen
Werbt ständig für unsere Zeitung!

Kleine Breslauer Nachrichten.

Die Passionsspiele, deren Leitung in den Händen des als Christenweiser bekannten Direktors Heilburg liegt, beginnen am 5. August. Die Jahrhunderthalle, die als Spielhaus benutzt wird, hat in ihrem Innern bereits entsprechende Veränderungen erlitten. Eine feierliche große Nachtfeier ist herbeigeführt. Am Spiel werden über 500 Menschen teilnehmen.

Schulgeldzahlungen. Das Schulgeld für die Schüler und Schülerinnen der hiesigen höheren und mittleren Lehranstalten ist monatlich und zwar bis zum 10. eines jeden Monats zu entrichten. Zur Erleichterung der Zahlung schloß die Verwaltung getroffen worden, daß jeder Zahlungspflichtige das Schulgeld bis zu einem Tage (1) vor dem Ende der bekannten monatlichen Steuerzahlungen einzahlen kann. Hierbei muß er selbstverständlich den ihm feierlich angeforderten Schulgeldbescheid vorlegen. Die Steuerzahlungen werden von den Schulbehörden noch nicht in Anspruch genommen. Dies hat zur Folge, daß vom 11. eines jeden Monats ab im hiesigen Verwaltungsamt ein Antrag von Zahlern entfällt, der nicht bewilligt werden kann. Wenn an einer ähnlichen Abfertigung geübt ist und wer Kosten

durch Mahnung und Beitreibung vermeiden will, zahlt das Schulgeld bis zum 10. eines jeden Monats in einer der hiesigen Steuerzahlstellen.

Vermeidbare Kuselhandverletzungen auf der Eisenbahn. Nichttrauer-, Ränder- und Kranenabteile sind an den Eisenbahnen in gelblich-rot bemalt, doch jeder und jede Reisende das gelbe oder rote Teil der geringen Aufmerksamkeit finden kann. Die Eisenbahner sind nun gehalten, das Rauschen im Nichttrauerabteil oder im Ränderabteil von männlichen Reisenden im Frauenabteil nicht zu dulden, was häufig unbedachte Auseinandersetzungen ergibt. Wäre es nicht schon, wenn die Reisenden die Eisenbahner, welche nach ein Erwagen halten sollen, unterläßt und von diesen auf ein erzwungen Versehen aufmerksam gemacht, das richtige Abteil aufsucht oder das Rauschen im Nichttrauerabteil andauernd einstellt?

Die Volksberatungsstelle im Rathaus eine Treppe (Platzzimmer). Ist im Juli von 1013 Personen, 592 Männern und 421 Frauen, besucht worden. Die Anstalten betrafen folgende Gebiete: Städtische Angelegenheiten verschiedener Art 261, Arbeiterversicherung 24, Angelegenheitenversicherung 2, Arbeits- und Dienstvertrag 23, bürgerliches Recht 573, Gemeinde- und Staats-

angelegenheiten 74, Strafrecht 28, Sozialversicherung 7, Handels- und Gewerbetätigkeit 13. Außerdem sind 41 Schriftsätze angefertigt und in 72 Fällen Auskünfte auf fernmündliche Anfragen erteilt worden. Die Volksberatungsstelle ist werktäglich von 8-2 Uhr geöffnet.

Festgenommene Personen: ein Mechaniker, weil er sich in zwei Fällen der Zerstörung in einer Schankwirtschaft der Altbühnenstraße bzw. Nikolaitraße schuldig gemacht hat. Ein Tischler, welcher im Monat Juli 1924 in mehreren Ortschaften im Kreise Breslau für einen nicht existierenden Deutschen Kampfbund „Der Stahlhelm Schwarz-weiß-rot“ Beiträge in Höhe von 150 Mark eingekammt und für sich verbraucht hat. Die Ausweise hatte er selbst angefertigt und die Unterschriften gefälscht. Ein Bäckermeister, der mit zwei 13 Jahre alten Schülerinnen der Albersstraße bzw. Querkirchstraße unzüchtige Handlungen vorgenommen hat. Ein Arbeiter, weil er auf den Morgenauer Wiesen 2 1/2 Schod Weizenstroh gestohlen hat. Zwei Arbeiter, die in dem Verdacht stehen, ein Fahrrad gestohlen zu haben. Zwei Arbeiter, welche mit einer dritten Täterin, die geflüchtet ist, aus einem Geschäft in der Nikolaitraße zwanzig Meter Stoff gestohlen haben.

Raucht die große Livadia Zigarette 3 Pfg.
Überall erhältlich

Familien-Anzeigen

Am 31. Juli, näml. 4 1/2 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet nach sehr schwerem, kurzem Leiden meine liebe treusorgende Frau, unsere herzlichste unvergessliche Mutter, Tochter und Schwester.

Ida Obirei geb. Gallwitz
im blühenden Alter von 36 Jahren 7 Monaten.
Dies zeigen schmerzhaft an
Breslau, Juliusburg, den 1. August 1924
Leuthenstraße 32.

Der tieftrauernde Gatte
nebst Kindern und Eltern.
Beerdigung: Montag, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des Städtischen Friedhofes in Cosel.

Jahrhunderthalle
abends 8 Uhr:
Schles. Oberammergauer
Passions-Spiele
Näheres siehe Anschlagssäulen. 7381

Liebig-Theater
Operetten-Saison

Montag, den 4. August:
Abschiedsvorstellung
Helma Varnay, Reinhold Pasch
Johanna Ewald, Roly Loose
Zum letzten Male:
Die Mädels von Davos

Dienstag, den 5. August:
Zum ersten Male:
Der neueste Schlager von Walter Kollo
Die Frau ohne Kuß.

Südamerika
mit den neuerbauten Dampfern der
„Sierra“-Klasse
„Sierra Ventana“
„Sierra Córdoba“
„Sierra Morena“
„Sierra Nevada“
Beste Reisegelegenheit in allen Klassen
Auskünfte durch Vertretung
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
in Breslau: Norddeutscher Lloyd, General-Agentur
Hondreifebüro G. m. b. H., Neue Schweidnitzer Straße 6 (Allianzhaus)

Am 1. August endete ein sanfter Tod das arbeitsreiche Leben unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Witfrau

Onnie Günther
geb. Geisler
im Alter von 79 Jahren.
In tiefstem Schmerz
Die trauernden Kinder.
Beerdigung: Dienstag, nachmittags 4 Uhr, von der Halle II des Ostwitzer Friedhofes.

Schauspielhaus
Operettenbühne
Tel. Ring 2545.
Täglich 8 Uhr:
Gesamt-Gastspiel
des
Wiener Ronacher-Theaters:
WIEN GIB AGHT!
Große Ausstattungs-Revue in 11 Bildern.

Hauptbankwirtschaft an der Jahrhunderthalle.
Dienstag, den 5. August, Anfang 7 Uhr:
1. Konzert des Stadttheater-Orchesters.
Gesellschaftshaus Hopt & Görcke
Gräbschener Straße 191/3. 7583

Achtung! Voranzeige! Achtung!
Dienstag, den 5. August:
Großes Kinderfreudenfest mit Ueberraschungen
Erntefest in Gräbschen
Konzert: Frachtleuerwerk: Kasperle-Theater
Umzug der Götterwelt mit dem Gesinde auf dem Entwegger.
TANZ auf der Tanne mit Dorfmusik.
Jeder 200. erwachsene Besucher erhält einen Erntekranz.
Im Saal: TANZ um den Erntekranz.
Bei ungünstiger Witterung findet das Fest
Donnerstag, den 7. August, statt.

ERNST HAECKEL
GEMEINVERSTÄNDLICHE WERKE

Mit einer autobiographischen Skizze als Einleitung und einem Bildnis Ernst Haeckels
IN 6 BÄNDEN
Herausgegeben von
HEINRICH SCHMIDT - JENA

GESAMTINHALTSÜBERSICHT

1. Band:
NATURLICHE SCHÖPfungSGESCHICHTE: ERSTER TEIL

2. Band:
NATURLICHE SCHÖPfungSGESCHICHTE: ZWEITER TEIL

3. Band:
DIE WELTRATSEL — GOTT-NATUR

4. Band:
DIE LEBENSWUNDER

5. Band:
VORTRAGE UND ABHANDLUNGEN

6. Band:
REISEN (INDISCHE REISEBRIEFE — AUS INSULINDE)

Preis:
Halbleinen 45.— Mk., Ganzleinen 57.— Mk., Halbleder 72.— Mk.

Zu beziehen auch auf bequeme Teilzahlungen.
Buchhandlung Volkswacht, Breslau 3, N. Graupenstr. 5

Am 2. August verschied plötzlich unser lang-jähriges Mitglied, der Gastwirt

Robert Schirdewahn
Sein Andenken werden stets in Ehren halten
Die Genossinnen und Genossen des Distrikt 17 der Sozialdemokratischen Vereins Breslau.
Beerdigung: Dienstag, den 5. August, von der neuen Leichenhalle in Ostwitz
Trauerhaus: Treubitzer Straße 84. Distrikt 17.

Sie lachen sich gesund im Thalia-Theater über Stüssel in Vertagte Nacht!
Anfang 8 Uhr.
Telefon Ring 6700
Sonnabend
Zum 50. Male

Viktoria-Theater
Neue Taschenstraße.
Direktion: G. Büttner
Monat August
Täglich 8 Uhr:
Personen unter 18 Jahren keinen Zutritt!
Gastspiel
Eliede Mertens
7579

7000
Nummern der Reclam'schen Universal-Bibliothek
haben als beste Reiselektüre inoffiziell zum Verkauf
Preis jeder Nummer:
kartoniert 15 Pf., gebunden 20 Pf.
Volkswacht-Buchhandlung
Breslau III, Neue Graupenstr. 5.

Begräbniskasse G. W. O.
Unser Mitglied
Herr Robert Schirdewahn
ist am 2. August gestorben.
Ehre seinem Andenken!
Beerdigung: Dienstag, nachm. 4 1/2 Uhr, von der Halle II in Ostwitz. 5728

Sie lachen sich gesund im Thalia-Theater über Stüssel in Vertagte Nacht!
Anfang 8 Uhr.
Telefon Ring 6700
Sonnabend
Zum 50. Male

Schulden. Die meine Frau geb. Vererhaufen, macht und gemacht hat, bezahle ich nicht. Richard Titz, 5773 Lehmann 73.

Malerarbeit
sch. sauber und preiswert aus
Franz Gellrich,
Kreuzburger Straße 15.

Futterstoffe
Meter 50 Pf. bis 3 Mark.
Ganz 1000 m 40 Pf., 100 Sterne
30 m 1.60, 100 Schürten
1-5 221, Oberjacken 21
13 Pf., 700 g 40 n. 55 Pf.
Berthold Lippert,
Heinrichstraße 16. 7528

Gommerproffen
braune, ledige Haut, Ueberflüssiges verschwinden wie abgewaschen, auch Nadel und Nadeln, Kuchentrost, nur Rückmark erweichend.
Walter Althaus
Heinrichstraße 16 (Glaszettel) 2. 252.

Sozialistische Monatshefte
Redigiert von Jos. Bloch
monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.50
Bestellungen bei allen Zeitungsverlegern u. der Volkswacht-Buchhandl., Breslau III.

Wie berichte ich über eine Verammlung?
Alles Nähere darüber kurz und treffend in dem Büchlein:
Der gute Schriftführer u. Berichterstatter
Preis 40 Pf., auswärts 10 Pf. Fern.
Volkswacht-Buchhandlung (Modernes Antiquariat)
Breslau III, Neue Graupenstr. 5.

Sie lachen sich gesund im Thalia-Theater über Stüssel in Vertagte Nacht!
Anfang 8 Uhr.
Telefon Ring 6700
Sonnabend
Zum 50. Male

Jou-Jou
die vergnügte Scheinfote
Eine pikante, nuckelnde Angelegenheit in 3 Akten von Cornellas und Kempner-Hochstädt.

Wohnungen
Kellerer Herr sucht einm. möbliertes oder leeres Zimmer
Seht nachhanden. Offerten u. St. 663 Geschäftst. d. 31g.

Der Boykott
gegen die
Brauerei A. Haselbach
Namsiau und Freiburg
Ist beendet!
Trinkt Namslauer Bier!

Arbeitsmarkt
Älterer Plagmeister
(möglichst gelehrter Zimmermann) von größterm Saugedheit zur Verwaltung und Instandhaltung des Geräteparks gesucht.
Offerten unter H. 552 an das Hiesigenbüro Holländer, Breslau, Herrenstraße 30. 7560

Druckerei Volkswacht Ausführung aller Drucksachen
Breslau 2 Flurstraße 4/6

Das große Kukirol-Preisausschreiben
verstoßt nicht, wie die meisten anderen, gegen irgend welche gesetzlichen Bestimmungen. Es ist weder eine Lotterie, noch eine Uebertourung des Publikums, sondern es ist reell wie die beiden millionenfach bewährten Präparate Kukirol-Fußbad und Kukirol-Hühneraugen-Pflaster selbst.
Es kann deshalb weder verboten, noch nachbesteuert werden, sondern die Preisverteilung findet auf alle Fälle statt wie versprochen.
Heute ist der letzte Termin für die Absendung der Bewerbungen.
Kukirol-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 4. August.

Sozialdemokratische Partei.

Abend, 8 1/2. Die Heime 1, 4, 5 und 6 haben bestimmt heute, pünktlich 7 Uhr, Zusammenkunft. Die Monatsprogramme sind abzucliffieren. Ferner sind die noch ausstehenden Fraktionsbogen und Sammelblätter abzugeben. Die Obleute der Heime 6, 11, 12, 14 bringen am Dienstag bestimmt ihre Fahrpreisermäßigungsscheine nach Zimmer 70 Abrechnung erfolgt am Dienstag.

Abend, Arbeiterjugend, Heim 3. Unsere Arbeiterjugend trifft morgen abend um 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Zimmer 11, statt. Ein Genosse wird sprechen über "Die verschiedenen Lebensabschnitte". Kommt alle und seid pünktlich.

Steueralender für August 1924.

- 5. August: Lohnabzug für den 20. bis 31. 7. 1924. Keine Schonfrist.
10. August: Umfassende Steuer der Monatszahler für Juli. Schonfrist 1 Woche.
10. August: Kirchensteuer für Juli. Schonfrist 1 Woche.
10. August: Einkommensteuer der Gewerbetreibenden für Juli. Schonfrist 1 Woche.
10. August: Körperschaftsteuer für Juli. Schonfrist 1 Woche.
10. August: Gewerbesteuer für Juli. Schonfrist 1 Woche.
15. August: Lohnabzug für den 1. bis 10. 8. 24. Keine Schonfrist.
15. August: Grundvermögenssteuer nebst Gemeindefürschlag und Hauszinssteuer.
15. August: Einkommensteuer der Landwirtschaft für das 3. Quartal 1924. Schonfrist 1 Woche.
15. August: Weitere Rate der Vermögenssteuer. Schonfrist 1 Woche.
25. August: Lohnabzug für den 11. bis 20. 8. 1924. Keine Schonfrist.

Das Wasserkraftwerk Norderoder.

Der Bau des Norderoderwasserkraftwerkes ist Mitte März begonnen worden. Durch den Ankauf des hiesigen Grundstückes Werderstraße 3c und d war es möglich geworden, das Wasserkraftwerk statt in das Werdermühlengraben hinter der Werdermühle auf dem Gelände der ehemaligen Odermühle neben dem Großen Wehr einzubauen. Die neue Lage des Kraftwerkes hat in länderbaulicher Beziehung manche Vorteile für sich. So wird sich vor allem bei einem Neubau des Großen Wehres und der Fortführung des Straßenzuges in der Verlängerung der Werderstraße und der damit verbundenen Herstellung einer Brücke über die Norderoder unterhalb des Kleinen Wehres eine hervorragende Stellung in wasserbautechnischer und länderbaulicher Beziehung schaffen lassen.

Zu dem neu zu erbauenden Wasserkraftwerke sollen die Wassermengen nutzbar gemacht werden, die früher durch das Werdermühlengraben, Walkmühlengraben, Dalmühlengraben, Papiermühlengraben, Brettschneidegraben, Ködemühlengraben und Lehmmühlengraben flossen.

Das neue Wehr wird zwei Turbinen von zusammen 1100 Pferdekraften erhalten. Mit jeder Turbine ist auf gleicher stehender Welle ein Schirmgenerator von 500 KW verbunden, der elektrischen Dreiphasenstrom von 4000 Volt Spannung erzeugt. Die Schaltanlage des Werkes befindet sich im Süderoderwasserkraftwerke.

Zwischen Kraftwerk und Großem Wehr wird ein Klutgraben von 6,50 Meter Breite eingebaut, der zur Abführung der Hochwasser, des Eisganges und der Gefährdungsbefahrung des Flusses dient. Der Beginn der Bauarbeiten wurde erstarkt durch die bei der herrschenden Wohnungsnot erklärliche Schwierigkeit, den Mietern für die in den abzubrechenden Baustellen benutzten Räume anderweitig Erlass zu schaffen.

Die Odermühle und sonstige wasserseitige Schuppen sind ganz, und die alten Gehäule der Walkmühle, Dalmühle, der Klutrinne und der Papiermühle sind bis zur Sohle abgebrochen. Der hölzerne Oderwasserfangdamm konnte in diesen Tagen unter Druck gesetzt und das Wasser in der Bauarube auf den Unterwasserpiegel abgeleitet werden. Der eiserne Unterwasserfangdamm geht in den nächsten Tagen seiner Vollendung entgegen.

Nach Abruch des Mauerwerkes der alten Wühlgräbenanlagen zeigen sich auch hier wie früher bei dem Süderoderwerke zahlreich bis 6 Meter lange eiserne Pfähle, die besichtigt werden müssen.

Der "Generalanzeiger" fällt auf Auswandererstimmen herein.

Wie das "Berliner Tageblatt" mitteilt, hat von London aus ein gewisser W. Wechsler durch Interate in den deutschen Zeitungen Landarbeit zur Ernte nach Kanada gesucht. Nachdem dem Manne, der sich jetzt Alex Schwidlers nennt, insofern der Aufmerksamkeit der deutschen Behörden in London der Boden zu heiß geworden ist, hat er sich nach Rotterdam begeben und schreibt von dort in schlechtem Englisch, er habe trotz der öffentlichen Warnungen der Reichsstelle für das Auswanderungswesen von vertrauensfertigen Deutschen sowie fünf Rentenmarknoten erhalten, daß er das Reisegeld nach Kanada für sich reichlich beisammen habe. Er könne es nicht unterlassen, allen Spendern herzlichen Gruß und Dank zu sagen. Natürlich haben auch die "Breslauer Neuesten Nachrichten" in ihrer Nummer vom 29. Juni d. J. ein Inserat des Schwidlers gebracht, dem Hunderte von Schlesiern leider zum Opfer gefallen sind. Aber der Generalanzeiger ist gewillens, nicht in der Sonntagsnummer vom 3. August bringt er selbst obenstehenden Dank des Auswanderungsschwindlers und stellt fest - wer laßt da? - daß auch die "Breslauer Neuesten Nachrichten" seinerzeit auf das verdächtige Treiben dieses Wechsler hingewiesen haben. (Durch das Inserat nämlich!)

An diesem Wesen soll die Welt genesen!

Folgende niedliche Begebenheit wird uns durch Zufall bekannt: In letzter Zeit beglückt der angehende Leutnant Merges, wohnhaft Schmiedebühl 29b, die Landkreise Breslau und Oels mit einer intensiven Werbetätigkeit für die Deutschvölkische Freiheitspartei. Nebenher sammelte er wiewohl noch größerer Energie Gelder für den Stahlhelm, die nach seinen Angaben für den Kampfabend des Stahlhelms Schwarz-Weiß-Rot bestimmt waren. Der Erlös dieser Sammlungen floh, wie uns berichtet wird, nicht dem Stahlhelm zu, sondern Merges. Diese Leuchte verbaute er für sich. Es ist bezeichnend für die in diesen Kreisen herrschenden Gesinnungen, wenn, wie uns mitgeteilt wurde, Amispersonen, wie Gemeindevorsteher usw., an Merges schriftliche Ausweise verschickten, worin "Kamerad Merges" den Mitgliedern des Landtages warm empfohlen wurde. Es wird interessieren, daß

Eduard Bernstein über Jaurès.

Die Totengedächtnisfeier der Breslauer Sozialdemokratie.

Die gestrige Totenfeier des Sozialdemokratischen Vereins Breslaus hatte den großen Saal des Gewerkschaftshauses bis auf den letzten Platz gefüllt, abgesehen von jenen Zeitgenossen aus dem Kriegsjahren unter Teilnahme des Reichsbaurers "Schwarz-Rot-Gold" anwesend. Wie wir bereits am Sonntag mitteilten, hatte der angeführte französische Redner in einem überaus feierlichen Telegramm sein Fernbleiben entschuldigen müssen. Der am 2. angesehene Redner war unser alter Genosse Eduard Bernstein, der alte Wortführer gegen den Krieg, der zudem aus eigenen langjährigen Erfahrungen den ersten großen Toten des Weltkrieges, unseren französischen Kämpfer Jean Jaures, in seinem Wirken schätzten konnte. Leider drang der große Redner nicht mit seinen Ausführungen nicht durch den großen Raum, so lebendig er auch gerade als Bekanntheit eines Menschenalters aus eigenem Mitleiden darzustellen vermochte, indem er das Heldentum von Jaures in ihren Mittelpunkt stellte.

Ein Arbeiterjugendchor leitete die Feier mit einem Beethoven'schen Totenliede ein und schloß sie mit den "Sommersprosseln" ab. Julius Krüger, der die Feier mit dem Vortrag über die Geschichte der Sozialdemokratie eröffnete, sprach mit großer Euphorie und innerer Ergriffenheit über das Heldentum, das die Welt der Zeiten während der Revolutionen, um nach der Rede noch ein vorzügliches Jaures Gedicht von Schiller vorzutragen.

Eduard Bernstein unterrichtete in seiner Einführung den Hinweis des erfindenden Parteivorsitzenden, daß wir uns an der stillen Feier der Totengedächtnisfeier mit ihrer Zeitgenossen zum Abtritt ins Nationaltheater nicht begeben könnten. Er über die großen Taten des Jaures sprach, die im Hinblick auf die gerechte Sache ihres Volkes gefallen sind. Dann trat er als Bild des großen Menschenalters auf, dem die Welt in der Herrlichkeit des Weltkrieges einen Platz abgeben mußte - der erste Tod der Weltkriegszeit. Er charakterisierte das republikanisch-bürgerliche Milieu aus dem er hervorgegangen ist, in einer der Stille der mächtigsten Kraft ausfinden der Welt. Die Geschichte des Krieges von 1871 führen zu einem Erlebnis, das die Geschichte der Welt im Jahre 1871 bringen. Eine Frage mit einem Hinweis darauf, daß der große Kurfürst und Friedrich der Große in der politischen Wandlung der Französischen Revolution dieser Länder objektiv begünstigten. Jaures reichte die Welt der Welt des Jaures zu Frankreich nicht von einem neuen Krieg, sondern vom Fortschritt der Demokratie und neuen friedlichen Methoden der Grenzveränderung durch den Volkswillen. Seine große akademische Vorarbeit, sein Einsatz in die Politik, sein Übergang zum Sozialismus durch das Studium der Philosophie wurden erwähnt. Der Kampf gegen die Generäle um die noch junge dritte Republik in Frankreich führte zu Werken mit dem heutigen Kampf um die deutsche Republik, während die Revolution ihren General Bazaine waren der Übernahme von Macht im letzten Zeitpunkt zum Tode verurteilt, ist Ludendorff wegen eines sehr ähnlichen Vergehens im Großen vom deutschen Volke nie zur Rechenschaft gezogen worden. Zur Charakterisierung

von Jaures Jaurès erinnerte Bernstein an eine Diskussion von Jaurès und Lafargue über Idee und Wirklichkeit in der Geschichte in der Jaurès die selbständige Bedeutung der Idee betonte. Es folgte der Nachdruck des von Jaurès am Sonntag in der Volksversammlung gehaltenen Vortrags, der auch Männer wie Jola und Kautsky anwesend waren. Die Rede von Jaurès über die Idee und die Wirklichkeit ist eine der größten Reden der Menschheit, die die Idee und die Wirklichkeit in der Geschichte in der Jaurès die selbständige Bedeutung der Idee betonte. Es folgte der Nachdruck des von Jaurès am Sonntag in der Volksversammlung gehaltenen Vortrags, der auch Männer wie Jola und Kautsky anwesend waren. Die Rede von Jaurès über die Idee und die Wirklichkeit ist eine der größten Reden der Menschheit, die die Idee und die Wirklichkeit in der Geschichte in der Jaurès die selbständige Bedeutung der Idee betonte.

Über Jaurès hatte damals noch recht, wenn er die deutsche Sozialdemokratie mit einer Herabwürdigung ihrer Macht warnte, weil sie weder revolutionär noch parlamentarisch im deutschen Staat zu wirken vermöge. Der Kriegsausbruch gab die Gelegenheit. Mit großer Euphorie sprach Eduard Bernstein die deutsche Sozialdemokratie mit der Langenfahrt des Jaures und der Sozialdemokratie von Jaures. Jaurès erwarb auf französischer Seite ein weit reicheres Verständnis der Welt und der Menschheit und führte die Welt zu einem neuen Verständnis. Er bemühte sich mit dem Jaures in der Welt der Welt zu einem neuen Verständnis der Welt und der Menschheit und führte die Welt zu einem neuen Verständnis. Er bemühte sich mit dem Jaures in der Welt der Welt zu einem neuen Verständnis der Welt und der Menschheit und führte die Welt zu einem neuen Verständnis.

Wie Jaures dachte, so nach dem Tode von Jaures die deutsche Sozialdemokratie mit der Langenfahrt des Jaures und der Sozialdemokratie von Jaures. Jaurès erwarb auf französischer Seite ein weit reicheres Verständnis der Welt und der Menschheit und führte die Welt zu einem neuen Verständnis. Er bemühte sich mit dem Jaures in der Welt der Welt zu einem neuen Verständnis der Welt und der Menschheit und führte die Welt zu einem neuen Verständnis.

Gefahren-Strung.

Wie wir bereits am Sonntag anzeigten, legten gestern in den Vertriebsstellen der Reichsbank des Reichsbankers Schwarz-Rot-Gold an den Gräbern der Gefallenen im Weltkrieg die für den ganzen Tag entworfenen im Stadtpark auf dem Götterplatz in der Nähe der Kirche Kränze nieder. Die für den Tag entworfenen im Stadtpark auf dem Götterplatz in der Nähe der Kirche Kränze nieder. Die für den Tag entworfenen im Stadtpark auf dem Götterplatz in der Nähe der Kirche Kränze nieder.

Gesellschaft der Naturfreunde.

Zur letzten Wanderung am Mittwoch, den 6. d. M., trafen sich die Kinder pünktlich 5 1/2 Uhr früh an der Naturtrasse (Hauptbahnhof). Die Kinder, welche nicht nach Hause gingen, bis um 9 Uhr abends am Hauptbahnhof zu erwarten. Die für den Tag entworfenen im Stadtpark auf dem Götterplatz in der Nähe der Kirche Kränze nieder. Die für den Tag entworfenen im Stadtpark auf dem Götterplatz in der Nähe der Kirche Kränze nieder.

Vom Lebensmittelmarkt.

Sehr viel Interessantes ist vom Lebensmittelmarkt zu berichten. Preise, die man man sehr. Die Hausfrauen der Arbeiter- und Mittelstandes verfolgen mit großer Aufmerksamkeit den Preis der Lebensmittel. Die für den Tag entworfenen im Stadtpark auf dem Götterplatz in der Nähe der Kirche Kränze nieder. Die für den Tag entworfenen im Stadtpark auf dem Götterplatz in der Nähe der Kirche Kränze nieder.

Vielseitige Menschen.

Ein Arbeiter schreibt uns: Ich habe im Braunkohlen-Konversationskloster die nächtliche Bedeutung des lateinischen Wortes Infractio zu ergründen. Zufällig, so ganz von ungefähr, fällt dabei mein Blick auf ein anderes Wort, und ich lese: Guäner, Nikolaus, Graf, Marschall von Frankreich, nach 12. Januar 1722 in Cham in der Oberpfalz, trat 1737 in das holländische Heer und ging 1745 in holländische Dienste. 1757 in hannoverschen Diensten als Major angestellt, erhielt er den Auftrag, ein Infanterieregiment zu errichten, schickte sich im Jahre 1768 in die Kriege als führender Partisanengänger unter dem Herzog Ferd. v. Braunschweig aus und trat den Franzosen in zahlreichen Schlachten großen Abbruch. Nach dem Friedensschluß verließ er 1763 die hannoverschen Dienste, in denen er es bis zum Generalleutnant gebracht hatte und trat in die Dienste Frankreichs. Bei Ausbruch der Revolution stellte er sich auf die Seite dieser, wurde bereits 1791 zum Marschall ernannt und erhielt das Oberkommando der Rheinarmee, dann das der Nordarmee. Da er größere Erfolge nicht aufweisen konnte, mußte er im August 1792 den Oberbefehl an Kellermann abtreten und erhielt im Januar 1793 seinen Abschied. Nicht lange darauf wurde er verhaftet, als Verräter zum Tode verurteilt und am 4. Januar 1794 guillotiniert. - Bal. 2. und seine Söhne (Werden 1863). - "Donnerwetter" den ich vor mich hin, war das aber ein vielseitiger Mensch! Ich habe dann weiter und finde auch: Ukratin (lat.) gewinnbringend; Infractio, gemindert, Vorteil haben. Nun also, jetzt weiß ich es ja. Und denke nun weiter etwas nach über Militarismus, Nationalismus und Sozialismus. Drei so grundverschiedene Dinge. A.

Kinderfeste daheim.

Der Polizeipräsident teilt mit: In Höfen und Gärten bewohnter Grundstücke werden häufig sogenannte Kinderfeste veranstaltet, die oft bis in die Nacht ausgedehnt werden. Durch den hierbei verursachten Lärm wird nicht nur die nächtliche Ruhe erheblich gestört, sondern es werden auch alte und fränkliche Personen in ihrer Gesundheit schwer geschädigt. Bei diesen Kinderfesten werden oft sogar Feuerwerkskörper abgebrannt, wodurch leicht Unglücksfälle und Brände hervorgerufen werden können. Die Polizeibehörden sind deshalb angewiesen worden, diesen Unfug unbedingt zu verhindern, gegen überlauten Lärm einzuschreiten und auf keinen Fall das Mitsprechen von Feuerwerkskörpern zu dulden. In allen Zuwiderhandlungsfällen sind Strafanzeigen vorzulegen.

schon muß man 35 Pfennige bezahlen, für das Pfund 60, 1 bis 28 Pfennige und für ein Pfund 60 bis 100 Pfennige...

Der Verkauf des Gemüses macht die meisten Freude. Die Auswahl ist eine große und fast alles Angebotene ist von guter Beschaffenheit...

Auf dem Obstmarkt beginnen die Äpfel, Birnen und Pflaumen in ihre Rechte zu treten, wodurch wir bereits ein wenig an den Herbst erinnert werden...

Generalinspektordirektor Prümmer nach Berlin berufen. Generalinspektordirektor Julius Prümmer, der, wie wir kürzlich berichtet haben, seine Stellung als erster Kapellmeister in Weimar niedergelegt hat...

Die „Schlesische Volksstimme“ ist vom Oberpräsidenten wegen eines Berichtes über das Reizergeschäft auf vier Tage, vom 2. bis einschließlich 5. August, verboten worden...

Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen. Nach einer Bekanntmachung des Reichs-Kustaministeriums tritt der durch das Gesetz vom 18. März 1904 vorgesehene Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auch für die kommende Frankfurter Herbstmesse, die vom 21. bis 27. September stattfindet, in Kraft...

Das Verbot von Briefen und Postkarten in Deutschland. Die Verordnungen über das Verbot von Briefen und Postkarten in Deutschland sind in der Drucksache 10000/1904 enthalten...

Das Schnelllokomotiv. Ingenieur Drilling (Dreiwagen) Maschinen, gelangen zur Zeit seitens der Eisenbahndirektion Breslau zur Abfertigung...

Arbeiter-Sport. Schwimmverein Poseidon. Freitag, den 8. August, 6:30 Uhr, veranstaltet die Abteilung für ein Schwimmwettbewerb über 1000 Meter. Start: Hauptbahnhof...

Arbeiter-Sport. Schwimmverein Poseidon. Freitag, den 8. August, 6:30 Uhr, veranstaltet die Abteilung für ein Schwimmwettbewerb über 1000 Meter. Start: Hauptbahnhof...

Vittoria-Theater.

„Jou-Jou“.

Eine pikante Angelegenheit in 3 Akten von Cornelius und Kempner-Hochstädt. Wäre der Unterstit, den das Pfand an den Anschlagläden nannte, „Die verpönte Scheinwelt“, berechtigt gewesen, dann hätte man diese „Gehesarbeit“ bei Berücksichtigung mildernder Umstände allenfalls ertragen können...

Filmschau.

Stadttheater. Die Talsicht des Generalinspektors ist der neue große Film, den die Direktion des Stadttheaters jetzt und damit den Kreis ihrer Besucher auf neue Weise...

Kammer-Spiel. „Gott, Mensch und Teufel“. Der Witz ist zu bewundern, mit dem man sich der drei Weltbeherrscher — Gott, Mensch und Teufel — bemächtigt...

Palast-Theater. „Die goldene Lilie“. Die goldene Lilie ist natürlich — Tänzerin. Daß sie sich schließlich einmal, als sie noch dazu zum erstenmal, ihr Herz sprechen läßt, nach einem ruhigen Landhaus mit sorgloser Lebensweise sehnt, ist in Neupost, wo sich dieses erquickende Schauspiel abspielt, genau so möglich wie bei uns...

Eingefandt. Unter dieser Aufschrift veröffentlicht wir diejenigen Zuschriften aus unsemem Leserkreis, für die wir nur die zureichende Bekanntmachung übernehmen.

Leserbrief. Als ich mit meinem Schwager am Sonntag vor 8 Tagen nachmittags in Schminig spazieren ging, lehrten wir auf dem Nachhausewege in dem Nüchterngraben ein, woselbst Freikonzert war...

Aus Schlesien.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen in Wien.

Ueber den Stand der Verhandlungen erzählt das W.B.: Am 10. Juli hat der Schiedsrichter, der Präsident des Oberösterreichischen Schiedsgerichts, Professor Radenbeck, über die ihm von Deutschland und Polen vorgelegten Thesen einen Schiedspruch gefällt, der die Grundlage des abzuschließenden Vertrages bilden soll...

Auch in der zweiten Gruppe der Thesen, die sich auf die Optionsfragen beziehen, hat der Schiedsrichter im Sinne der deutschen Thesen den internationalen Charakter der Frage grundsätzlich bejaht, ob eine Option rechtsgültig ist oder nicht...

Freigabe des Touristenverkehrs im Riesengebirge.

Wie uns aus Hirschberg gemeldet wird, hat die sächsische Regierung am Freitag eine Verordnung erlassen, wonach der Touristenverkehr von Reichsdeutschen im Riesengebirge bis auf 10 Kilometer in der Tschechoslowakei freigegeben wird...

Provinzialauskunft der Provinz Oberschlesien.

Am 29. Juni tagte der oberösterreichische Provinzialauskunftsrat in Ratibor. Als wichtigste Vorlage beschloß der Provinzialauskunftsrat die Auseinanderlegung der Provinzialverbände Ober- und Niederschlesien...

Ohlau. Beim Autoüberfall erschossen. Ein schweres Verbrechen ereignete sich am Freitagabend in der Nähe Ohlaus zwischen Kosenhain und Frauenhain. Als ein aus der Richtung Breslau kommender, mit vier Personen besetzter Kraftwagen die dortige Heerstraße passierte, fand er zwei Baumstämme quer über den Weg gelegt...

Bereinstellender.

Arbeiter-Minuten-Band, Ortsgruppe Breslau. Heute, Montag, den 4. August, abends 7 1/2 Uhr: Mitteilerversammlung im Guttemplerheim, Martinistraße. Gäste willkommen.

Letzte Wetternachrichten.

Table with 5 columns: Datum, Temperatur, Wind, Niederschlag, Wetter. Rows for dates 4.8.24, 5.8.24, 6.8.24, 7.8.24.

Das morgige Wetter.

(Vorherige der Wetterwarte: ... bei Nebelabschluss) Immer wieder rufen wir, daß die Störungen, die weiterhin etwas unbehagliches Wetter zu Folge haben, vorübergehen...